

die Herrschaft des Sozialismus bedeutet. Auch in anderen Staaten, in denen doch die industrielle Arbeiterschaft einen viel mächtigeren Faktor bildet, als bei uns, hat dieses Wahlrecht nicht auch zu einer Herrschaft der Sozialisten geführt. Wo es politische Unterdrückung gibt, dort muß wenigstens in wirtschaftlicher Beziehung für die Menschen gesorgt werden. Wo wieder keine Möglichkeit oder kein Wille für die wirtschaftliche Fürsorge vorhanden sind, dort müssen die Massen wenigstens in politischer Hinsicht beruhigt werden. Eine staatliche oder gesellschaftliche Einrichtung aber, die politische Helden und wirtschaftliche Sklaven erzeugt, ist unmöglich.

Nach dem § 7 des Entwurfes kann jener nicht in die Wählerliste aufgenommen werden, der wegen eines Verbrechen oder wegen eines Vergehens verurteilt ist, es wäre denn, daß die Strafe suspendiert oder im Gnadenwege erlassen worden ist. Wenn also die Märzis infolge von Begnadigung den Rest verlassen können, so werden sie dadurch wieder zu Wählern.

Franz Marit: So wird es möglich gemacht, daß Staubschneider Abgeordnete werden können.

Julius Feidl: Verbrechen kann man uns, aber den Mund kann man uns nicht schließen. Wir werden uns durch keinerlei Bußen oder Strafen davon abhalten lassen, dahin zu arbeiten, daß aus diesem Lande ein Land der ehrlichen, arbeitenden Menschen werde. In allen Staaten Europas zusammengekommen gibt es nicht so viele Prozesse wegen Verleumdung des Staatsoberhauptes als viele Strafverfahren in Ungarn unter dem Titel wegen Verleumdung des Reichsverwesers ausgesprochen worden sind. Die Verleumdung des Entwurfes, daß jener nicht zum Abgeordneten gewählt werden kann, der sich ständig im Auslande aufhält, beweist, daß die Regierung sich auch heute noch von dem Gefühle der Rache und der Vergeltung leiten läßt. Solche Verfügungen gibt es in keinem anderen Gesetz. Redner weist hierauf mit scharfer Begründung den Gesetzesparagrafen zurück. Statt des Gesetzes sollte ein Gelöbnis eingeführt werden. Und was sollen wir unter dem Begriff der ungarischen Nation verstehen? Soll darunter die gewisse historische Nation verstanden werden, dann sind wir nicht in der Lage, einen solchen Eidestext anzunehmen zu können.

Graf Stefan Bethlen: Ich verstehe darunter die Gesamtheit der Nation, nicht eine Klasse.

Emil Piller: Nur Rechte werden dieser Nation nicht gegeben!

Julius Feidl: Der Klassenkampf ist eine Folge der Klassenherrschaft. Die Regierung strebt mit konstitutionellen Mitteln der Diktatur zu. Wenn irgendwo, so ist der Klassenkampf hier berechtigt, wo der Ministerpräsident sich nicht scheut, zu erklären, er werde mit der Arbeiterschaft sich in kein Gespräch einlassen.

Graf Stefan Bethlen: Ich habe auch seither schon mit dem Herrn Abgeordneten Beyer gesprochen!

Julius Feidl kommt hierauf auf die Besetzung Budapests durch die Rumänen zu sprechen und erklärt, daß die sozialdemokratische Partei im Jahre 1919 nicht an der Bildung der Regierung teilgenommen hätte, wenn sie sich, wie man ihr vorwirft, von Parteinteressen hätte leiten lassen. Den Entwurf lehnt Redner ab.

Der nächste Redner Tibor Karkas beanstandet es, daß von jenen, die das Wahlrecht erhalten sollen, die Vorweisung von Elementarbildungsnachweisen gefordert wird. Der Kampf um das Wahlrecht müßte mit gegenseitigem Verständnis und gutem Willen geführt werden und die noch in Schwärze befindlichen Gesetzentwürfe müßten zum Gegenstande eines Kompromisses gemacht werden. Am übrigen lehnt er die Vorlage ab.

Nach einer wegen der Beratungsfähigkeit des Senates angeordneten Pause ergriß Stefan Lehner-Lentvai das Wort, der dann auch die Sitzung ansprach. Nach längeren Erörterungen über die Revision des Trianonvertrages kam er endlich auf den Wahlrechtentwurf selber zu sprechen, aber nur, um sich mit den Sozialdemokraten und mit dem „Antidemokratismus“ auseinander zu setzen. Statt des vorliegenden Gesetzentwurfes hätte schon längst ein Gesetz geschaffen werden müssen, das jedermann strengen Bußstrafen auferlegt, der diejenigen an der

Arbeit verhindern will, die arbeiten wollen und können. Johann Esterházy: Dann sähen Sie schon längst im Kühlen!

Emil Piller: Das wäre Wasser auf die Mühle des jüdischen Kapitalismus!

Stefan Lehner-Lentvai bespricht nun das Paktum des Ministerpräsidenten mit den jüdischen Sozialdemokraten, gibt lange philosophische Auseinandersetzungen über Kultur und Zivilisation zum besten, redet dann einem gewissen Agarrismus das Wort, bekundet sich als Anhänger der geheimen Abstimmung, aber nicht des allgemeinen Wahlrechtes. In seinen weiteren Ausführungen rechtfertigt er einen während der Rede Apponyis gemachten Zwischenruf, wonach auch Graf Stefan Tisa die Situation bezüglich des Wahlrechtes nicht richtig beurteilt habe. Er habe die Empfindung, daß er sich schon oft als guter Prophet erwiesen hat, so auch damals, als er im Jahre 1918 lange vor dem Zusammenbruch auf die drohende Gefahr der Liquidation der Monarchie hinwies und möchte deshalb nicht wieder als guter Prophet bestätigt werden, wenn er

behauptet, daß es sich schwer rächen wird, wenn man das Wahlrecht verleihe. Es scheint, es wäre notwendig, daß für das Gedächtnis mancher Politiker ein Steinach gesetzt würde, da er das Erinnerungsvermögen gewisser Politiker aufreißer hätte. (Große Heiterkeit.) Dann kommt Redner auf das Verhalten des Abgeordneten Dinich zu sprechen und bringt einen Brief zur Verlesung, den dieser Abgeordnete im Jahre 1922 einem seiner Korrespondenten schrieb, worin er sich über die Einheitspartei in abfälligster Weise äußert. Unter anderem sagt er darin, man muß das Dorf elektrifizieren. Wie dieser politische Elektrotechniker (stürmische Heiterkeit) das Elektrifizieren versteht, darüber sollte sich die Einheitspartei nähere Aufklärung verschaffen. Schließlich erwähnt Redner die Majorität, der Warnung Apponyis zu gedenken und, bei der Abstimmung über das Wahlrecht dies vor Augen zu halten, daß jedermann zu jeder Stunde vor dem Richterstuhl Gottes berufen werden kann. Die Vorlage selbst lehnt er ab.

Mit der Erledigung der vorgeschriebenen Formalitäten schloß die Sitzung.

Am Vorabend großer Ereignisse in der Kommunalpolitik

Verhandlungen beim Ministerpräsidenten. — Die Sezession in der Wolkspartei. Interparteiliche Konferenz der verschiedenen Kommunalparteien. Die Abdankung des Bürgermeisters Sipöcz.

Die Situation hat sich im Wesen nach den Wahlen scheinbar nicht verändert. Als ob volle Windstille eingetreten wäre, besaßen sich nur noch die interjuncten Kreise mit der Neugestaltung des Munizipalausschusses; dort aber hoch und brodelnd es, und obwohl ein feststehender Entwurfsplan noch nicht geschaffen wurde, stehen wir doch vor großen Ereignissen, die wahrscheinlich schon in den nächsten achtundvierzig Stunden volle Klarheit bieten werden.

Der Schwerpunkt der Entwurfsfrage liegt nach wie vor, wie alle äußeren Anzeichen dies beweisen, in Händen des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen, der auch heute vormittag mit verschiedenen führenden Persönlichkeiten verhandelte. Zunächst empfing der Ministerpräsident den Regierungskommissar Dr. Franz Ripka, dem alsbald Minister des Innern Jvan Koltovskij, ferner Dr. Alexander Ernst, später der Wohlfahrtsminister Josef Vajs und schließlich Gabriel Ugron folgten. Die Verhandlungen, die hier gepflogen wurden und mehr als eine Stunde lang währten, drehten sich um die Frage, wie es möglich wäre, die Arbeitsfähigkeit des Munizipalausschusses sicherzustellen. Ferner wurden die Eventualitäten besprochen, die sich bei der Wahl des Bürgermeisters, respektive Oberbürgermeisters ergeben könnten. Nach der Besprechung entfernten sich Ripka und Alexander Ernst gemeinsam, den der Regierungskommissar in feinem Auto mitnahm. Einige Minuten später verließen auch der Minister des Innern, der Wohlfahrtsminister und Gabriel Ugron den Ministerpräsidenten.

Allgemein fiel es auf, daß zu dieser Besprechung Führer des demokratischen Blocks nicht beigezogen waren. Am zuständigen Stelle wird dieser Umstand damit erklärt, daß die Einladungen zu der heutigen Konferenz beim Ministerpräsidenten versendet waren, ehe man Kenntnis davon hatte, daß die Opposition ihre Passivität aufgegeben hat und daß man sich, solange dieselbe in der Passivität war, einem wahrscheinlichen Refus nicht aussetzen wollte. Es ist jedoch wahrschein-

lich, daß zu einer nächsten Konferenz Vertreter des Blocks gleichfalls hinzugezogen werden.

Einige Blätter kolportierten die Nachricht, daß der Vizepräsident des Parlaments Karl Hufár zum Regierungskommissar der Hauptstadt ausersehen sei. Diese Kombination war wohl schon bei ihrer Geburt hinfällig, da es Ripka nicht im Traume einfällt, seinen Posten zu verlassen und auch die Regierung keine Ursache hat, ihn fallen zu lassen. Hätte es noch eines Beweises bedurft, daß diese Kombination frei erfunden war, sie wäre auch durch die heutige Konferenz widerlegt. Bestünde die Absicht, Hufár zum Regierungskommissar zu ernennen, er wäre zur heutigen Konferenz zweifellos geladen gewesen.

Trotz dieser Unwahrscheinlichkeiten werden die Kombinationen Hufár dennoch weitergesponnen. So wurden heute in den Couloirs des Parlaments über diese Frage Debatten geführt, ja es fanden sich schon Abgeordnete, die bestimmt wissen wollen, daß die Regierung tatsächlich Karl Hufár als Oberbürgermeister ausersehen habe. Es wurden bereits Kandidatenlisten für die Oberbürgermeisterstelle kolportiert, die allerdings mit der Wohlfahrtsminister im Widerspruch stehen. Entweder ist Karl Hufár zum Oberbürgermeister ausersehen, dann ist eine weitere Kandidatenliste überflüssig, besteht aber eine zweite Kandidatenliste, kann es unmöglich als Tatsache betrachtet werden, daß Karl Hufár zum Oberbürgermeister ausersehen ist. Die Wohlfahrtsminister wollen wissen, daß die Regierung dem Reichsverweser die Kandidatenliste Karl Hufár, Karl Wolff und Georg Plathy zur Genehmigung vorschlagen will, während auf der zweiten Liste Dr. Franz Ripka, Dr. Franz Harzer und Georg Plathy als Kandidaten fungieren. Aus dem Umstand allein, daß zwei Kandidatenlisten im Umlaufe sind, geht klar hervor, daß dies wohl Wünsche sein mögen, daß aber die Frage überhaupt noch nicht ernstlich erwogen wurde.

Unsere heutige Mitteilung, daß Dr. Alexander

am verschlossenen Tor, hielt plötzlich inne, sagte erbebend nach des Gefährten Arm. Er hatte jäh die Hände sinken lassen, als habe er die Herrschaft über sie verloren.

„Hast du's gehört? Die Stimme, die warnende, verwehrende, fürchterliche! Er zürnt. Er will nicht verzeihen. Es gibt kein Zurück. Wir müssen fort...“

Die Dunkelheit war inzwischen schwer auf die Landschaft gefallen. Die Ebene duckte sich verzagt unter der gewaltigen Last. Die beiden — der Mann und das Weib — hockten wieder auf dem feuchten Erdbreich, zu Füßen eines der Baumriesen. Er schlang schützend seinen Arm um sie, die das Sentblei ihres Blicks in die grundlosen Tiefen der Finsternis tauchen ließ.

„Findest du's nicht seltsam? In dem Garten haben Sterne uns geleuchtet. Er hat sie angezündet, damit wir uns nicht fürchten. Wo sind sie jetzt, die Sterne? — Und die Nachtigall hat geschlagen. Jetzt ist Stille. Doch nein — horch! — Lärm kommt näher...“

Es löst am weiten Horizont wie eines fernen Titanen rollender Ruf. Es rollt heran, steigert sich zur Unerträglichkeit, rollt vorbei in die schwarze Leere hinüber. Es zucken feurige Zeichen auf, durchschneiden die Schwärze, werfen ihr einer Sekunde Licht freigebig-grausam, blendend zu. Es blüht, es donnert. Es fällt Wasser herab. Plante, große Tropfen in unregelmäßiger Wildheit, in betäubender Wucht. Selbst Baumriesen können da nicht Schutz gewähren. Es regnet.

„Der Garten — o, unser Garten!“ stöhnten die beiden. Ihr Garten hat Blitz und Donner und Regen nicht gekannt.

„Wir hätten nicht kosten dürfen von der verbotenen Frucht. O, daß ich mich bereden ließ von dir!“

„Ich kann nichts dafür — diese falsche Schlange

hat mir den Kopf heiß gemacht, daß nichts so süß schmecke, als verbotene Früchte!“

„Nun haben wir die Erkenntnis — nun wissen wir's besser!“

Des Mannes Hand streift beruhigend über die rötlichen Haarwellen.

„Fasse Mut, Lieb. Morgen, wenn es Tag wird — Tag muß es werden! — morgen wollen wir noch einmal versuchen, in den Garten zurückzugelangen. Und es wird uns gelingen!“

Die Nacht war lang. Doch der Morgen kam. Der Regen hatte sich verzogen, hatte Blitz und Donner mitgenommen. Ein fahler Schein huschte über die in Raß getauchten Schollen. Die beiden — Mann und Weib — hoben die müden Köpfe. Wendeten sie der Richtung des Gartens zu. Und waren aufgesprungen im Nu.

„Herr des Himmels — was ist das?“

Die Dornenhecke war nicht mehr — wozu auch? Was hätte sie schützen sollen? Wo einige Stunden früher der Garten geduftet, gestimmert, gezwitschert, gesüßelt, berauscht, dort breitete sich jetzt unwirklich schroffes Gelände aus, wirres Gestrüpp auf wüstem Erdbreich, ähnlich jenem, auf dem sie standen. Der Garten war verschwunden.

„O, Eva, Eva,“ ächzte der Mann und rief sich die ungläubigen Augen, „das also ist die Frucht der Frucht der Erkenntnis? Wir haben das Paradies unserer süßen Unkenntnis auf ewig verloren — o, Eva! Unseren Garten haben wir verloren...“

Aus den Augen der Frau fielen schwere Tropfen: Evas erste Tränen. Der Mann sagte sie an der Hand.

„Kommt, Eva! Jetzt heißt es schaffen in Müß und Plage, kämpfen um den Boden, ihn untertan uns machen. Und den Garten wollen wir vergessen...“

„Vergessen?“

In Evas sonst hart-heller Stimme schwang etwas eigen Dunkles mit.

„Ja, vergessen. Denn ich fürchte, ich fühle, der Gedanke an die unerreichbare Schönheit würde meinen Arm lähmen. Würde mir den Atem rauben — nein, es hat ja keinen Sinn. Ich will den Garten vergessen, du willst doch dasselbe, Eva?“

Evas Hand legte sich schweigend gebietend auf seinen Mund:

„Ist, für mich nicht.“

„Stören? Wieso?“

Eva antwortete nicht. Sie horchte nach innen, auf ein etwas, das an die Pforten ihrer schlummernden Seele pochte.

„Laß mich ein, laß mich ein! Ich bin ein Hauch aus dem Garten, der dein gewesen, den du verloren. Ich bin ein Edenhauch, der sich in vorwitziger Unruh herausgestohlen aus Eden, der nach — der nun heimlos geworden wie du, bestimmt ist, zu wandern, zu irrlichtern durch die Seelen der Frauen, die nach dir ins Leben kommen werden. Ich bin ein Edenhauch von Süße und von Schmerz. Ich dusste nach deinem verlorenen Garten. Laß mich ein, du erste Frau, in deine Seele, gib mir Obdach darin, bis deine Tochter heranwächst und ich in ihre Seele übergehen kann und von dort weiter und weiter durch Frauenseelen, von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

In Evas Augen trat ein neues Licht. Um Evas Rippen trat ein neuer Zug: von Wissen...

Evas wache Seele öffnete ihre Pforten und des verlorenen Gartens Hauch zog ein.

In die erste Frauenseele zog die Sehnsucht ein.

Erst die Kommunal... auch in der heutigen... geladen war... wissen will... den wir... nach die... angeblich er... Wahlen der... bleibe, als... zu jagen... die Arb... ausschuf... wird durch... dieses Pro... geist habe... sieht, ermu... gesehen dav... den Mu... Flarung... Verhalt... Widersp... gelassen... dings ziffer... der Christl... Uebri... Christlichen... Satag ver... Karl Wol... annalparte... angehörnde... rauberjam... werden. Ne... er auch j... Getreue... allen U... daß er a... eine je... werde. G... rich's nicht... sondern au... hat. Friedr... seine Erklär... nämlich, da... lichen Fron... Zeit sich ge... Stadth... gestelle... Partei m... mit ihm je... br, Frau... helm Pen... und W. S... jemand au... daß er und... lirt seien,

Das nichts weni... Christlichen... ja damit ist... Stadtreprä... Kommunal... verhindert... sind aber et... der Stellung... aber die Se... noch nicht... Christl... Stadtre... des Abg... sich ihre... und da sch... und der W... ständen hab... auch die... Wolfs... die der Ch... repräsentant... welcher sie

Schon einige Klark... präsidenten... beschloffen... Ripka fü... Konfere... fämtlicher P... erste Belege... Parteien ih... Bedingungen... Zusammen... als die stärk... bei der G... gehende... legen, selb... nen Umst... den Anh... wird hiebei... es mit dem... Ripkapartei... Vereinbarung... jorität auch... hergestellt

einige Klark... präsidenten... beschloffen... Ripka fü... Konfere... fämtlicher P... erste Belege... Parteien ih... Bedingungen... Zusammen... als die stärk... bei der G... gehende... legen, selb... nen Umst... den Anh... wird hiebei... es mit dem... Ripkapartei... Vereinbarung... jorität auch... hergestellt

und, wenn man das wäre notwendig, das ein Steinach ermögen gewisser Be...

politik
Wolffpartei.
rteien.

ng Vertreter des
en.
die Nachricht, daß
Carl Hufar zum
ausersuchen sei.
bei ihrer Geburt
Traume ein-
erlassen und
Ursache hat,
es noch eines Be-
werden frei erfun-
Konferenz wider-
m Regierungskom-
entigen Konferenz

itten werden die
tergesponnen. So
Parlamentis über
fanden sich schon
en, daß die Re-
hufar als Ober-
habe. Es wurden
rbürgermeisterliche
Wohlfühlvereine
nt Karl Hufar zum
ist eine weitere
aber eine zweite
s Aufgabe be-
Oberbürgermeister
en wollen wissen,
er die Kandidaten-
d Georg Blahy
während auf der
Franz Harver
fungieren. Aus
ndidatenlisten im
ies wohl Wünsche
rhaupt noch nicht

ch Dr. Alexander
amme schwang et
e, ich fühle, der
eti würde meinen
rauben — nein,
Garten vergessert

gebietend auf sei
e nach innen, auf
schlummernden
ch bin ein Hand
den du verloren.
ermögiger Unruh
der nun heimat-
wandern, zu ir-
die nach dir ins
Edenhaus von
nach deinem ver-
te Frau, in deine
ne Tochter heran-
nen kann und von
selen, von Erwig

Bicht. Um Gvas
n...
Pforten und des
Sehnsucht ein

Ernst die unter Führung Wolffs stehende Christliche Kommunalpartei eventuell zu verlassen geneigt ist, kann auch in der Zukunft ihre Bestätigung finden, daß zur heutigen Konferenz nicht Karl Wolff, sondern Ernst eingeladen war, wie man in gouvemenentalen Kreisen wissen will, der Führer dieser Partei werden wird, weil Wolff allem Anscheine nach die Führung verloren hat. Ernst soll angeblich erklärt haben, daß nach der Entscheidung der Wähler der Christlichen Partei kein anderer Weg übrig bleibe, als sich in die Rolle der Minorität zu fügen, jedenfalls aber bemüht zu sein, die Arbeitsfähigkeit des Munizipalausschusses sicherzustellen. Diese Version wird durch äußerliche Umstände bestätigt. Sein revidiertes Programm, welches, wie wir heute bereits mitgeteilt haben, mit dem Ripfas nicht im Widerspruch steht, ermöglicht im vorhin eine Verständigung, abgesehen davon, daß Ernst schon im vorhergehenden Munizipalausschuß wiederholt Erklärungen abgegeben hat, die mit dem Verhalten der Wolffpartei in krassem Widerspruch standen. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß Ernst mit seinem Anhang, der allerdings ziffermäßig klein ist, den Abbröckelungsprozeß der Christlichen Kommunalpartei beginnen wird.

Ubrigens hat auch Stefan Friedrich der Christlichen Kommunalpartei einen empfindlichen Schlag versetzt. Noch vor kaum 48 Stunden hat Dr. Karl Wolff öffentlich erklärt, daß die Christliche Kommunalpartei ein kompaktes Lager bilde und daß die ihr angehörenden 91 Mann in voller Einheit in die Generalversammlung des Munizipalausschusses einzutreten würden. Nun erklärt aber Stefan Friedrich, daß er auch fürderhin zusammen mit seinen Getreuen seine Unabhängigkeit unter allen Umständen bewahren werde und daß er auch in der Generalversammlung eine selbständige Tätigkeit ausüben werde. Es ist begreiflich, daß diese Erklärung Friedrichs nicht nur in der Christlichen Kommunalpartei, sondern auch in politischen Kreisen überraschend gewirkt hat. Friedrich hielt es daher auch für angezeigt, über seine Erklärung nähere Aufschlüsse zu erteilen. Er sagt nämlich, daß als er sich mit seinen Freunden der christlichen Front angeschlossen habe, seine Aktionsfähigkeit sich gesichert hat. Sein Bestreben sei, im Stadthaus die Arbeitsfähigkeit sicherzustellen und daß zur Erreichung dieses Zieles jede Partei mitwirken müsse. Diesbezüglich stimmen mit ihm seine Freunde Gabriel Lauffer, Josef Bieber, Frau Witwe Gustav Dierner, Julius Ambrus, Andreas Sármezey, Géza Szakáll, Wilhelm Peyer, Robert Bednárz, Stefan Takács und M. Kiss überein. Friedrich erklärt weiter, wenn jemand aus seinem Verhalten die Konsequenz ableite, daß er und seine Freunde Verräter der christlichen Politik seien, mit dem diskutiere er überhaupt nicht.

Das Verhalten Friedrichs bedeutet somit nichts weniger, als daß er nicht unbedingt mit der Christlichen Kommunalpartei denselben Weg gehen will, ja damit ist auch die Behauptung widerlegt, als ob die Stadtrepräsentanten, die auf den Listen der Christlichen Kommunalpartei gewählt wurden, durch einen Revolververhindert wären, sich einer anderen Partei anzuschließen oder eine andere Parteiformation zu bilden. Mit der Stellungnahme Ernsts und Friedrichs ist aber die Sezession in der Christlichen Kommunalpartei noch nicht vollendet, denn auch die der Christlichsozialen Partei angehörenden Stadtrepräsentanten unter Führung des Abgeordneten Josef Szabó haben sich ihre Aktionsfreiheit vorbehalten und da schon vor den Wahlen zwischen dieser Partei und der Wolffpartei tief einschneidende Differenzen bestanden haben, liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß auch diese Partei sich der Diktatur Wolffs entziehen wird. Wie es heißt, werden die der Christlichsozialen Partei angehörenden Stadtrepräsentanten am Donnerstag eine Sitzung halten, in welcher sie über ihre Stellungnahme Beschlüsse fassen.

Schon der morgige Tag dürfte in die Situation einige Klarheit bringen. In der heute beim Ministerpräsidenten stattgehabten Konferenz wurde nämlich beschlossen, daß Regierungskommissar Dr. Franz Ripfa für morgen eine interparteiliche Konferenz einberufe, zu welcher die Führer sämtlicher Parteien geladen werden. Hier wird sich die erste Gelegenheit dazu bieten, daß die verschiedenen Parteien ihre Entwirrungspläne unterbreiten und die Bedingungen feststellen, unter welchen ein eventuelles Zusammenarbeiten möglich ist. Der Demokratische Block als die stärkste Partei, hat wie wir erfahren, die Absicht, bei der Entwirrungfrage das weitestgehende Entgegenkommen an den Tag zu legen, selbstverständlich wird der Block unter keinen Umständen in eine Kooperation mit den Anhängern Wolffs einwilligen. Es wird hierbei von den möglichen Parteien abhängen, ob sie es mit dem Arbeitervollen ernst meinen, da, wenn die Ripfapartei und die Liberale Partei mit dem Block eine Vereinbarung zustande bringen können, die absolute Majorität auch ohne die ernannten Stadtrepräsentanten sichergestellt ist.

Während hier ein historischer Kampf ausgefochten wird, gefällt sich Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz in letzter Stunde in der Rolle des kämpfenden Helden. Den Anspielungen der Presse gegenüber, daß nunmehr die Zeit gekommen sei, da er auf seine Stelle verzichten müsse, veröffentlicht er heute folgende Erklärung:

„Die Nachricht, ich hätte von meiner Stelle abgedankt, entspricht nicht der Wahrheit. Von den verschiedenen hiermit zusammenhängenden Kombinationen habe ich keine Kenntnis. Insofern ich auf christlich-nationaler Basis meine Prinzipien zur Geltung zu bringen vermag, kann von meiner Demission keine Rede sein. Ich werde nach wie vor bestrebt sein, mein Programm im Interesse der ganzen Bevölkerung der Hauptstadt zu verwirklichen, ohne hierin einen Unterschied zwischen Bürgern und Arbeitern zu machen.“

Der Bürgermeister hat auch in der kritischen Situation, in der er sich befindet, den Humor nicht verloren. Blöcklich spielt er sich zum Bürgermeister aller Bürger und Arbeiter auf, während er vor noch nicht langer Zeit gleichfalls öffentlich erklärte,

daß er der Bürgermeister nur jener Partei sei, der er angehöre, d. h. der Christlichen Kommunalpartei. Diese Erklärung des Bürgermeisters ist nur eine Bestätigung der Feststellung, daß er von seiner Stelle scheiden muß, was übrigens nicht nur 70 Prozent der Budapester Bevölkerung, sondern die Regierungskreise selbst wünschen. Sollte er von Wolff und Konforten dennoch bestimmt werden, seine Stellung beizubehalten, so werden es ihm die oppositionellen Parteien in der Generalversammlung bald begreiflich machen, daß er seine Rolle ausgespielt hat.

Sowohl die Bevölkerung als auch die gewählten Stadtrepräsentanten, ausgenommen die Wolffpartei, ersehen auf die Bürgermeisterstelle Stefan Bárczy, den auch die Regierung für die geeignetste Persönlichkeit hält, die Angelegenheiten der Hauptstadt, soweit dies im Rahmen der gegenwärtigen Verhältnisse möglich ist, in Ordnung zu bringen. Ubrigens hat Dr. Stefan Bárczy heute längere Zeit im Stadthaus mit dem Bürgermeister Sipöcz konferiert. Das hierüber ausgegebene offizielle Communiqué behauptet, daß der Besuch Bárczys mit keinerlei stadtpolitischen Fragen im Zusammenhang zu bringen sei. (?)

Noch immer keine Spur von Amundsen
Die amerikanische Rettungsaktion

Oslo, 26. Mai. (Wolff.) Einem mittig bei „Sjøfart Tidende“ eingetroffenen Telegramm zufolge war Amundsen heute früh noch nicht nach Spitzbergen zurückgekehrt. Die Witterungsverhältnisse scheinen nicht mehr so günstig zu sein, wie bisher.

New York, 26. Mai. (Wolff.) Nach einer Meldung aus Washington ist die Marine zur Ausfahrt bereit, um gegebenenfalls sofort eine Hilfsexpedition für Amundsen mit dem „Shenandoeh“ oder „Los Angeles“ zu unternehmen. Der Tender „Patoka“ mit dem Anfermarft wurde vorher in die Diskobay auf Grönland entsandt werden.

Kopenhagen, 26. Mai. In der Frage, ob Amerika eine Hilfsexpedition zur Auffindung Amundsens entsenden soll, treffen aus New York und Oslo widersprechende Nachrichten ein. Meldungen aus New York besagen, das Luftfahrtdepartement würde eine Hilfsexpedition nur erwägen, wenn die norwegische Regierung ein solches Verlangen stelle.

Die norwegische Regierung erwartet, wie aus Oslo gemeldet wird, eine Anfrage der amerikanischen Regierung, ob eine Hilfsaktion am Platze wäre. Die Washingtoner Nachricht von dem Fallentlassen der Idee einer Hilfsexpedition wird dahin berichtet, daß lediglich die Entsendung der Riesenschiffe fallengelassen worden ist.

- Kopenhagen, 26. Mai. Professor Hoel, der das Kartenmaterial für Amundsen zusammengestellt hat, äußerte sich über die Eventualitäten folgendermaßen:
1. Alles ist glatt gegangen, Amundsen am Pol gelandet und er befindet sich noch immer dort.
2. Amundsen ist am Pol gelandet, aber seine Maschinen haben Schaden genommen, was die Rückkehr aus dem Lufstwege unmöglich macht. Die Expedition versucht, sich nach der Columbia-Bai durchzuschlagen.
3. Die Expedition kehrt zu dem Rand des Polareises zurück.
4. Ungünstiges Wetter zwang die Expedition, auf dem Wege nach Spitzbergen zum Landen.
5. Beim Rückzug außer Kurs gekommen und östlich an den Spitzbergen vorbeigeflogen.

Ueber die Landungsmöglichkeiten am Pol äußert sich Hoel ziemlich skeptisch.

Road Amundsen ist am 16. Juni 1872 in Borger (Norwegen) geboren. Er ist von Jugend auf mit der See vertraut und als er mit 17 Jahren die Küstfahrt Nanjens von seiner Grönlandfahrt miterlebte, da stand sein Schicksal fest: er gewann Erfahrungen auf Fahrten in das nördliche Eismeer und nahm 1897 an der belgischen Südpolarexpedition teil. Von 1901 an unternahm er mit einem kleinen Segelschiff seine ersten selbständigen Fahrten im nördlichen Eismeer. 1903 gelang ihm seine erste große Tat. Er erzwang mit seinem kleinen Schiff „Djeda“ die Nordwestpassage im Norden von Amerika, von der er erst 1908 durch die Beringstraße über San Franzisko zurückkehrte. Hierbei machte er wertvolle wissenschaftliche Feststellungen über die magnetischen Verhältnisse im nördlichen Eismeer. Sein Buch „Die Nordwestpassage“ gibt eine lebendige Schilderung von dieser Fahrt.

1910 trat Amundsen eine neue Expedition in das nördliche Eismeer an, sagte aber mitten auf der Fahrt, als die Nachrichten eintrafen, daß sowohl Cook wie Peary den Nordpol erreicht hätten, den Entschluß, dem Kurs zu ändern und auf den Südpol loszusteuern. In einem kühnen Handstreich erreichte er in weniger als 45 Tagen über den antarktischen Kontinent mit vier Begleitern am 14. Dezember 1911 den Südpol. Die systematisch vorbereitete Expedition des englischen Kapitäns Scott, die kurz nach ihm den Südpol erreichte, endete bekanntlich tragisch. Amundsen hatte den Ruhm weg und war mit einem Schläge der populärste Polarforscher, dessen Bericht in Hunderttausenden von Exemplaren in die Welt ging. Seitdem hat er ununterbrochen wahrhaft heroische Versuche unternommen, auch den Nordpol zu erreichen, aber alle diese Versuche sind fehlgeschlagen. Am bekanntesten war sein Vorstoß von Nordostsibirien aus, den er 1918 begann und im Juli 1920 in Rome beschloß, da die projektierte Erdfahrt nach dem Vorbilde Nanjens durch das Polareis mißlang. Auch alle späteren Versuche führten zu keinem Erfolg. Schließlich mußte Amundsen, nachdem er alle seine Hilfsmittel erschöpft hatte, seinen Plan aufgeben. Trotzdem gab er seinen Plan jetzt nicht auf.

Die Kämpfe in Marokko
Ein französisch-spanisches Uebereinkommen

Rabat, 26. Mai. (Havas.) Infolge der Schwierigkeiten der ständigen Verproviantierung der auf dem linken Uergaufer zerstreuten kleinen Posten durch Fliegerkolonnen hat das Kommando beschlossen, die wichtigsten Posten beträchtlich auszugestalten, namentlich jene von Taamat und Bibane, deren Garnisonen verstärkt werden. Die früheren Posten, mit Ausnahme jener, die reorganisiert werden, werden also aufgegeben werden, da die Posten von Taamat und Bibane eine wirksame Ueberwachung der Stämme dieses Gebietes, insbesondere jene der Beni Zerual, gestatten.

Paris, 26. Mai. (Wolff.) Nach Paris Journal läßt sich das Ergebnis der Verhandlungen des ehemaligen französischen Ministers des Innern Malby in Madrid wie folgt zusammenfassen: 1. Das Direktorium hat keineswegs die Absicht, einen Waffenstillstand mit Abd El Krim abzuschließen, noch den Teil der

spanischen Zone, der besetzt bleibt, von Truppen zu entblößen; 2. das Direktorium ist geneigt, sich mit der französischen Regierung zwecks Unterdrückung des Waffenschmuggels an der Küste zu verständigen; 3. Spanien würde es nicht als eine Grenzverletzung betrachten, wenn taktische Operationen oder Transaktionen über die theoretische Grenzlinie zwischen den beiden Zonen hinausgreifen würden; 4. bezüglich der durch das Abkommen vom Jahre 1921 zwischen Spanien und Frankreich festgesetzten Grenzen in Marokko sind keine diplomatischen Schwierigkeiten zu erwarten.

London, 26. Mai. Im Zusammenhang mit den Madrider Beratungen Malbys ist man hier dahin informiert, daß auch die Friedensbedingungen eingehend erörtert worden sind, die Abd El Krim gestellt werden sollen, falls er die Einstellung der Feindseligkeiten verlangt.

Marienbad, Hotel Klinger erstklassiges Haus, an der Promenade.

Das Erdbeben in Japan

London, 26. Mai. Wie aus Tokio gemeldet wird, befinden sich unter den Opfern der jüngsten Erdbebenkatastrophe ziemlich viel Ausländer; ihre Agnosierung gestaltet sich schwierig.

Die günstige Witterung ermöglicht es, daß die Bevölkerung vorläufig im freien Kampiere. Militär und Matrosen sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Der Antrag Amerikas auf Hilfeleistung wurde nicht angenommen, mit der Begründung, das Erdbeben sei nicht so groß wie das vorjährige gewesen.

Die deutsche Reichswehr

Berlin, 26. Mai. Bei Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums im Reichstag erklärte Haas (Demokrat), bei der Unsicherheit der Zukunft müsse die kleine Reichswehr in gutem Zustand erhalten werden. Er trat, wie die Kommunisten ausgenommen, alle Redner, für eine höhere Besoldung der Reichswehr ein.

Die Kommunisten unterbreiteten ein Mißtrauensvotum.

Stücklen (Sozialdemokrat) betonte, daß die Reichswehr ein teures Instrument sei: sie koste, einschließlich der Marine, jährlich rund 600 Millionen Mark. Die verlangten Kosten für die weitere Armierung von Schiffen lehnt Redner ab.

Die Deutschnationalen ließen durch den Abgeordneten Schmidt, das Zentrum durch Erving erklären, daß sie den Etat annehmen. Unter der Leitung des Reichswehrministers und des Generals von Seeckt habe sich die Reichswehr zum wohlgeordneten, zuverlässigen Schutzinstrument für die Verfassung der deutschen Republik entwickelt und auch in den schwierigsten Zeiten beharrt.

Brüninghaus (deutsche Volkspartei) legt dar, die Furcht der Franzosen vor vermeintlichen Angriffen sei lediglich ein Manöver, um die Absichten am Rheinufer zu verschleiern. Er fordert die Entlassung der Sieger. Man habe Deutschland nur etwa 100.000 Mann Soldaten bewilligt; Frankreich hat deren 780.000, somit um 80.000 Mann mehr als vor dem Kriege. Die Staaten um Deutschland könnten ungefähr 1.75 Millionen Soldaten gegen Deutschland aufmarschieren lassen.

Freispruch des Mörders des Polizeipräsidenten von Jassy

Bukarest, 26. Mai. Das Turn-Severiner Geschworenengericht hat den Studenten Zelean Codreanu, der unter der Anklage stand, im vergangenen Jahre den Polizeipräsidenten von Jassy ermordet zu haben, nach einer eine ganze Woche währenden Schlussverhandlung heute freigesprochen.

Verschiebung der Wiener Reise Benesch

Prag, 26. Mai. Die Prager Presse meldet: Nach vorausgegangener Verständigung mit der österreichischen Regierung wurde festgesetzt, daß die beabsichtigte Reise des tschechischen Ministers des Aeußern Benesch erst in späterem Zeitpunkt verwirklicht werden soll. Es ist notwendig, zunächst verschiedene politische Beratungen zum Abschluß zu bringen, die die bevorstehende Tagung des Völkerverbundes betreffen, gelegentlich welcher auch die Frage Oesterreichs zur Verhandlung steht. Minister des Aeußern Benesch wird in Genf Gelegenheit haben, während einer ganzen Woche mit dem österreichischen Minister des Aeußern Dr. Mataja gemeinsam die Sache vorzubereiten und sich mit ihm zu einigen. Die Reise nach Wien wird gleichsam den Abschluß der Beratungen bilden und zugleich in eine politisch ruhigere Zeit fallen.

Ungarn in Amerika

— Von Andor Kun. —

Das Ungarntum Amerikas ist für sein Vaterland verloren. Es ist wohl wahr, daß jener Ungar, der in gesetztem Alter ausgewandert war, sich draußen in die Dinge nicht hinein gewöhnen kann. Seine Augen schwimmen in Tränen, wenn er von der Heimat spricht, er ist der Sklave jener Krankheit, für die es keine medizinischen Symptome gibt, nur einen Namen gibt es... er heißt: Heimweh. Wer kein Geld hat, bleibt dort, um welches zu haben und wer Geld hat, bleibt dort, denn er will davon noch mehr haben — er wird das Opfer des Mühsens und Hastens um den Dollar, wie der Kartenspieler des Spiels und während er mit sich kämpft, während er den nächsten Tag verschiebt, merkt er gar nicht, daß das Leben bereits um ist. Und wer dennoch heimkehrt, der kann sich meist kaum mehr daheim gewöhnen. Es ist ihm schon zu eng, beschränkt, überholt, unbequem, wonach er sich zurückgekehrt hat: das Heim. Sein Schicksal hat ihm keine zwei Heimaten gegeben, es hat ihm zwei genommen.

Wer in jungen Jahren hinausgekommen ist, der wird in jeder Faser Amerikaner und wer — obwohl er in gesetztem Alter ausgewandert war —, wenn er eine Familie gegründet hat, der wird durch das erste Kind demnach an Amerika gefesselt, daß er dieses Land nicht mehr zu zerreißen vermag. Denn das Kind, das draußen geboren, in der amerikanischen Luft erzogen wurde, das ist schon das Kind des freien, reichen, mächtigen Amerikas, aus dem dort alles werden kann und der auch gekloppt stolz darauf ist, der Sohn eines großen und starken Reiches zu sein.

Nach der Annahme Einzelner leben draußen 500.000 Ungarn, andere stellen ihre Zahl auf eine Million. Sie haben schöne Schulen, Kirchen, blühende Vereine, für die sie die Ausschussmitglieder mit einer Agitation wählen, wie daheim die Abgeordneten und wo der Ungar mit seinem politisierenden Blut große Reden hält. Nachdem jedoch die Auswanderung eingeschränkt wurde und diese kaum gemildert werden dürfte und es keinen Nachschub gibt, wird das amerikanische Ungarntum in zehn oder zwanzig Jahren aufhören: der kleine Bach wird in dem Ozean in nichts verfließen.

Die Kinder, auch die Enkel, sprechen noch hier und dort ungarisch, aber sie sind bereits hundertprozentige Amerikaner. Sie werden dazu gemacht durch den Zauber der Prosperitätsmöglichkeiten des mächtigen, reichen Landes und dadurch, daß Amerika anstatt Verfolgung sie aufnimmt, in seinen Schulen ihnen unentgeltlich Platz und Bücher bietet, die guten Schüler noch bezahlt, anstatt sie mit Klassenproblemen und dem Numerus clausus zu behelligen.

Diese großartige Einschmelzungspolitik Amerikas amerikanisiert jede europäische Nationalität, selbst die Deutschen, Schweden und Norweger vermögen bloß höchstens durch drei Generationen ihren nationalen Charakter zu wahren und doch haben sie großartige Städte, Farmansiedlungen, nicht wie die Unsrigen, die keine ungarischen Ansiedlungen geschaffen haben, denn sie gingen nur hinaus, um rasch einige hundert Dollars zu erwerben und dann heimzukehren.

Derzeit versuchen sie, ungarische Dörfer zu gründen, wie in Florida Koffuthsalva, Balatonfalva, in Kalifornien Neu-Budapest, in Louisiana Arpadhon, aber sie gedeihen nur schwer.

Das ist ein blühender Industriezweig. In Pittsburg gibt es gleich zwei ungarische Banden (die eine hat einen zum Millionär gewordenen Taschendieb, die andere einen degradierten Husarenoffizier zum Führer), die die wohlhabenderen ungarischen Arbeiter überfallen. Sie machen sie mitrebe mit schönen Reden, Lügen, mit betörenden Autofahrten, schönen Frauen und dem Zigeuner, hängen ihnen Boden an — durchwässertes Felsenland, südliche Schlangennester —, die in ein-zwei Jahren das in einem ganzen Leben zusammengeparte Geld der armen Ungarn verschlingen. Dieselben Leute überreden die Ungarn zur Gründung von Eisenfabriken; die Fundamente werden auch gebaut, die Aktionäre werden auch zu Fabriksleitern ernannt, aber dann gehen die Betrüger mit dem Geld durch. Oder sie verkaufen ihnen die Aktien märchenhaft reicher Delanlagen und Kohlenminen, die nur im Mond existieren.

Nicht zu zählen sind die Tausende der Schurkerei durchgegangener Bankiere, der Schwindelien mit Bodenaktienunternehmungen, mit denen die „vornehmen Landsleute“ die verlassen, auf sich angewiesenen, von der Leidenschaft des Gelderwerbs betäubten Ungarn ausplündern, die von den „vornehmen Landsleuten“ mit der psychologisch und technisch zur amerikanischen Vollkommenheit entwickelten Kunst um ihr Vermögen gebracht werden.

In Amerika gibt es sehr viele reichgewordene und höhere Bauernkinder ist, die als Kaufleute, Bankiers wie groß die Zahl solcher Bauern und in Amerika geborener Bauernkinder ist, die als Kaufleute, Bankiere und Agenten prosperieren! So ist zum Beispiel einer der reichsten Männer des amerikanischen Ungarntums ein Bankier namens Johann Németh, der zu Hause Postkutscher war und noch nicht lesen konnte, als er aus

dem Komitat Abauj die Auswanderungsreise nach Amerika antrat, oder der Obstgroßhändler Johann Horányi, der auf fünf bis sechs Millionen Dollars geschätzt wird und daheim Schweinehirt war in Győrfehérvár. Sehr viele reichgewordene amerikanische Ungarn gibt es, die es nie erwähnen oder es direkt ableugnen, daß sie Ungarn gewesen sind.

Vor nicht langer Zeit starb Markus Braun, der zu Hause Spenglergehilfe war und es draußen bis zum intimsten Freund Roosevelts gebracht hat. Nicht zu reden von Pulitzer, dem armen Judenknaben aus Mató, der einen der größten Zeitungstrufts der Welt gegründet hat und dessen Denkmal auf dem schönsten Platz Newyorks steht, oder von August Ujházy und seinen Genossen, die draußen nach dem Freiheitskrieg Gelande, Gouverneure, Generale geworden sind.

Das Zurückfickern der amerikanischen Ungarn hat aufgehört. Und ihre Massen sind sehr gute Ungarn: sie sind die richtigen Freudenten, jedoch zugleich Demokraten, die eine konfessionelle Frage nicht kennen. Amerika hat sie umgeformt und aus der Ferne sehen sie klarer und lieben ihr Vaterland bedingungslos. Die Kommunisten machen Versuche, ihre Reihen zu zerlegen und vergebliche Experimente machen draußen die Antifonten, deren erster Führer Paul Reisi war, der wegen seiner Betrügereien und Unterwürfigkeit durchgegangene, zu Hause sehr lärmhafte und extrem liberale Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei.

Tagesneuigkeiten

Wetterbericht und Wasserstand. Die Situation ist in Umgestaltung begriffen. Von den Azoren dringt der hohe Luftdruck gegen den europäischen Kontinent vor. Der niedrige Luftdruck, der sich vom Atlantischen Ozean gegen Osten vorbewegt hat, zieht sich nunmehr nach Norden und das sekundäre Minimum wird von Mitteleuropa gleichfalls nach dem Norden verdrängt. Die Luftströmung ist mit Abänderung ihrer bisherigen Richtung westlicher geworden; sie brachte Bewölkung und an vielen Orten auch Niederschläge. In Ungarn gab es, besonders in den südlichen und östlichen Teilen des Landes, Gewitterregen, an einzelnen Punkten auch über 10 Millimeter. — Wetterprognose: Westliche Winde, Abnahme der Temperatur, stellenweise mit Regen oder Gewitter.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt bei Ujvidék, sonst sinkt sie, bei Dunapentele bei niedrigem, zwischen Paks und Mórás mittlerem, weiter abwärts hohem Wasserstande. Die Theiß steigt bei Jászony und Tittel, anderwärts sinkt sie bei Tittel bei hohem, sonst niedrigem Wasserstande.

Unsere verehrten Budapester Abonnenten, die ihre Nummern zu der am 29. d. stattfindenden Auslosung noch nicht abgeholt haben, werden höflichst gebeten, diese im Laufe des heutigen, spätestens des morgigen Tages in unserer Administration (V., Kaiser Wilhelmstraße 34) anzufordern. Die Ziehung findet schon übermorgen, Freitag, am 29. d., mittag 12 Uhr im Amtszentrale des kön. Notars Dr. Josef Rijs (VI., Kaiser Wilhelmstraße 19) statt. Das Ziehungsergebnis veröffentlicht wir in unserer darauffolgenden Nummer vom Samstag, den 30. d. (Die Administration des „Neues Pester Journal“).

Personalnachricht. Universitätsprofessor Robert Haas, Generalsekretär der Verkehrscommission des Völkerverbundes und Johann Hostier, belgisches Mitglied der internationalen Rheincommission, kommen Freitag mittag mit dem Schiff in Budapest an.

Das Ehrendoktorat des Unterrichtsministers. Aus Pécs wird telegraphiert: Unterrichtsminister Graf Runo Klebelsberg ist heute abends hier eingetroffen. Er wird morgen vormittags von der philosophischen Fakultät zum Ehrendoktor promoviert werden und hierauf die Kliniken der Elisabethuniversität eröffnen.

Neue Oberregierungsräte. Der Reichsbauwefter hat über Antrag des Ministerpräsidenten dem Kommerzialrat Desider Behr, dann dem Budapester Advokaten Dr. Julius Fejér und dem Bankier Moriz Georg Hübsch in Anerkennung ihrer gemeinnützigen Tätigkeit den Titel eines Oberregierungsrats verliehen.

Schwere Erkrankung Franz Heinrichs. Wie mit Bedauern erfahren, liegt Minister i. R., Nationalversammlungsabgeordneter Franz Heinrich in seiner Wohnung Wellöut 32 schwer krank darnieder. Er hatte sich vergangenen Donnerstag bei der Enthüllungsfest des Heldendenkmals in Karád, bei der er auch eine Rede hielt, eine Krankheit zugezogen, die ihn Samstag dazu zwang, das Bett zu hüten. Privatdozent Dr. Géza Dieballa konstatierte eine Lungenentzündung. Der Zustand Franz Heinrichs ist ein schwerer, da das Fieber 39 Grad beträgt.

Von der deutschen Gesandtschaft. Der deutsche Gesandte Graf Johann Welzeck ist gestern von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Die
»VAJDASÁG«
 in Novisad (Jugoslawien) ist das verbreitetste und gelesenste ungarische Blatt.
 Erscheint täglich nachmittags.

Für Kaufleute das wirksamste Insertionsorgan, denn der Leserkreis desselben rekrutiert sich aus den weitesten Kreisen der Kaufmannswelt und des konsumierenden Publikums.

Zu bestellen bei der Expedition des „Neues Pester Journal“, woselbst auch bezüglich Inseratenaufnahme Informationen erteilt werden.

Wanderungsreise nach
 händler Johann Go
 tionen Dollars geschäft
 mar in Győrfehérvár.
 anische Ungarn gibt es,
 rekt ablenigen, daß sie

ch Marcus Braun, der
 und es draußen bis zum
 Ministeramt und zum
 macht hat. Nicht zu re
 uidenten aus Masó,
 rufts der Welt gegrün
 dem schönsten Platz
 Ujbázy und seinen Ge
 freibeitkrieg Gefandte,
 sind.

kanischen Ungarn hat
 sehr gute Ungarn: sie
 jedoch zugleich Demo
 ge nicht kennen. Ume
 s der Ferne sehen sie
 bedingungsloser. Die
 gre Reihen zu gerieten
 draußen die Anti
 Nefsi war, der wegen
 bleife durchgegangene,
 rent liberale Abgeord.

Die Situation ist
 den Horen bringt der
 Konningem vor
 Atlantischen Ozean
 sich nunmehr nach
 um wird von Mittel
 verdrängt. Die Luft
 r bisherigen Richtung
 öhlung und an vielen
 garn gab es, beson
 r Teilen des Landes,
 auch über 10 Milli
 Westliche Winde,
 stellenweise mit

Ackerbauministeriums
 bel, sonst sinkt sie, bis
 Paks und Mohács
 Wasserstände. Die
 , andernwärts sinkt in
 Wasserstände.

pester Abonnenten,
 9. d. stattfindenden
 haben, werden höf
 des heutigen,
 n Tages in un
 Wilhelmstraße 34)
 schon übermorgen,
 12 Uhr im Amts
 Reijs (VI., Kaiser
 ehungsergebnis ver
 aufzufolgenden Num
 Die Administration

atsprofessor Robert
 rskommission des
 er, belgisches Mit
 ommission, kommen
 Budapest an.

nterrichtsinister's.
 Unterrichtsminister
 ute abends hier ein
 as von der philoso
 fktor promoviert
 Elisabethuniversität

Der Reichsverweser
 aten dem Kommer
 dapester Advokaten
 nter Moriz Georg
 einmündigen Tätig
 ungsrats ver

Heinrichs. Wie wir
 er i. R., National
 einrich in seiner
 Darnieder. Er hatte
 die Entthüllungsfest
 der er auch eine
 die ihn Samstag
 oartdozent Dr. Géza
 nentzündung. Der
 erer, da das Fieber

ast. Der deutsche
 ist gestern von
 die Zeitung der

Internationale Automobil Ausstellung. Der
 führung Automobilklub und der Landes
 vereine ungarischer Automobilhändler
 veranstalten gemeinsam in der Industriehalle eine
 internationale Automobil Ausstellung.
 Die Ausstellung erfreut sich des regen Besuches des
 Publikums, das ein zusammenfassendes Bild des heu
 tigen Standes der modernen Automobilindustrie er
 hält. Sowohl das Inland wie das Ausland sind auf
 der Ausstellung gut vertreten, so daß sie alle Marken
 von Ruf in sich vereint. Da der Automobilmus
 immer mehr an Popularität gewinnt, wodurch das In
 teresse des Publikums sich auf diese modernen Ver
 kehrsmittel richtet, erfüllt die Ausstellung eine bahnb
 brechende Mission. Die Ausstellung bleibt bis 3. Juni
 geöffnet.

Ungarischer Balladenabend in Berlin. Aus Ber
 lin wird gemeldet: Professor Dr. Robert Gragger
 veranstaltete im Rahmen der Gesellschaft der Freunde
 des Ungarischen Instituts an der Universität Berlin
 einen ungarischen Balladenabend, der in
 der deutschen Presse als ein gesellschaftliches Ereignis
 ersten Ranges gefeiert wird. Trotz der heißen Jahres
 zeit waren in der Aula der Universität, in der die
 Feierlichkeit stattfand, viele Hunderte von Gästen er
 schienen, unter denen sich auch der preussische Kultus
 minister C. G. Becker, der gewesene Kultusminister
 Schmidt-Ditt, der ungarische Gesandte v. Emich,
 Erzengel Professor v. Harnack, die Geheimen Räte
 Professor Heymann, Wende und Volte, Mini
 sterialrat Richter und zahlreiche Vertreter der deut
 schen Öffentlichkeit und der ungarischen Kolonie be
 fanden. Bei dieser Gelegenheit gelangten die von dem
 ungarischen Unterrichtsminister Grafen Klebels
 berg für die Gönner und Förderer des Berliner Un
 garischen Instituts gestifteten Ehrendiplome und
 Gedenkplakette zur Verteilung. Von den Ber
 liner Ungarn wurden der Fabrikbesitzer Heinrich
 Radó, Hofrat Wilhelm Hartmann, Hofrat Adolf
 Weiß, Direktor Mezei dieser Auszeichnung teil
 haftig. Als Programm des vorzüglich gelungenen
 Abends figurirte ein Vortrag Professor Graggers
 über die ungarische Ballade. Ein deutscher Universitäts
 chor sang alte ungarische Balladenmelodien aus der
 Sammlung von Béla Bartók in der Uebersetzung
 von Frau Hedwig Lüdeke und auch in ungarischer
 Sprache, Dr. Paul v. Szentgyörgyi spielte auf
 der Violine ungarische Weisen und Frau Lüdeke deklam
 irte eine ganze Reihe von Volksballaden und
 Balladen Arany's in ihrer formvollendeten klassi
 schen Uebersetzung in meisterhafter Weise. Das zahl
 reiche Publikum kaufte bis spät in die Nachtstunden
 den Tönen aus dem fernen Ungarlande, die mit
 einermale das deutsche Publikum eroberte. Die Bar
 tók'sche Sammlung altungarischer Volkslieder wird
 demnächst mit gleichzeitiger deutscher Uebersetzung von
 Frau Lüdeke in der Bucherei der Bibliothek des Un
 garischen Instituts in Druck erscheinen, während die
 Volksballaden und die Arany'schen Balladenübersetzungen
 im Herbst bei Grote in Berlin herauskommen
 sollen.

Eröffnung des Arztfortbildungskurses in
 Balatonfüred. Montag wurde in Balatonfüred in An
 wesenheit des in Vertretung des Volkswohlfahrminis
 ters Dr. Josef Bafz erschienenen Ministerialrats Dr.
 Gedeon Hódosy der vom ärztlichen Verwaltungsrat
 für des Balatonfüreder Sanatoriums initiierte
 Fortbildungskurs für Ärzte eröffnet. Dr. Gedeon
 Hódosy begrüßte mit warmen Worten die Vor
 tragenden und die Teilnehmer des Kurses und gab
 seiner Freude über dessen erfolgreiche Organisierung
 Ausdruck, infolge welcher 70 Ärzte, unter ihnen auch
 mehrere aus den besetzten Gebieten, am Kurse teil
 nehmen. Präsident Baron Karl Réthy beleuchtete
 hierauf die große Bedeutung des Kurses. General
 direktor Desider Bányó und Universitäts-Privatdozent
 Dr. Franz Schmidt verdolmetschten die Begrüßung
 der Balatonfüreder Heilbad-A.-G., Dr. Gabriel Tassy
 die Größe des Komitats Zala und Oberstulricher
 Dr. Dömötör die der Gemeinde Balatonfüred. Nach
 den Begrüßungsansprachen hielt Professor Ladislaus
 Réthy den ersten Vortrag über die Therapie der
 angina pectoris und der Cardiohystrophie, an den sich
 ein Vortrag des Dozenten Tornai über die Prognose
 der Herzkrankheiten schloß. Der Vortrags wird bis zum
 30. d. dauern und umfaßt Vorträge der Professoren
 Alexander Korányi, Rudolf Bálint, Terray,
 Benedikt Hasenfeld, Dr. Franz Schmidt
 und der Ärzte Kövessi, Dr. Josef Sümegi, Dr.
 Johann Bethö, Dr. Stefan Martos, Dr. Desider
 Miklóvicz, Dr. Horváth.

Generalversammlung des Kalvinbunds. Der
 ungarische Kalvinbund hielt heute unter
 Vorsitz Stefan Bernáts, des Vizepräsidenten der Un
 garischen Nationalbank, im Brunfkaale des reformierten
 Gymnasiums seine ordentliche Generalversammlung, an
 der unter anderen sich beteiligten: der Richter am Ver
 waltungsgericht Dr. Julius Biber, Hofrat Julius
 Darányi sen., Oberstaatsanwalt Ludovik Palák,
 Staatssekretär i. P. Stefan Viczián, die Professoren
 Stefan Hamar und Stefan Pap de Bilke. Stefan
 Bernáts wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin,
 daß die jetzige mißliche Lage der Menschheit hauptsächlich
 darauf zurückzuführen ist, daß die Welt sich der Gei



AUTÓ KIALLITÁS

JUN. 3-IG
VÁROSLIGET • IPARCSARNOK

ligen Schrift entfremdet hat. Er berief sich auf den eng
 lischen Minister des Innern Johnson-Hicks, der
 in einer öffentlichen Versammlung detaillirte, wie viel
 Großbritannien der Bibel zu verdanken hat. Hierauf
 legte der Rechtskonsulent des Bundes, Dr. Stefan
 Borcs, den Bericht über die Tätigkeit des Bundes im
 Jahre 1924 vor, sowie das Programm des Jahres 1925.
 Er hob hervor, daß der Kalvinbund an die Ministerien,
 die größeren Banken und die Gesellschaften mit größerem
 Beamtenpersonal ein Rundschreiben gerichtet und in die
 sem das Ansuchen gestellt hat, ihre weiblichen Ar
 beitskräfte darauf aufmerksam zu machen, daß es
 eine Sünde sei, sich ärgernisregend zu
 kleiden und daß es überhaupt nicht zu entschuldigen
 ist, wenn weibliche Angestellte ihre Bezüge restlos
 für Toiletten ausgeben. Auch wird der Bund
 mit ganzer Kraft bestrebt sein, dahin zu wirken, daß
 das Offenhalten der Wirtschaften an
 Sonntagen endgültig eingestellt werde. So hat das
 Geseft Komitat in diesem Sinne bereits einen Beschluß
 gefaßt. Zudem noch zur Kenntnis genommen wurde, daß
 der Kalvinistische Politische Bund sich mit dem Kalvinbund
 vereinigt hat, wurden der Budapest Religionslehrer,
 Seelsorger Gabriel Jncze zum organisatorischen Ge
 setretär, Dr. Julius Bernáts zum weltlichen Schrift
 führer, Dr. Eugen Sebestyén zum Mitglied des
 Administrationskomitees, dann Ludwig Göde und
 Dr. Ladislaus Nagy-Szethly zu Ausschlußmitglie
 dern gewählt. Die Generalversammlung schloß mit
 einem Gebete des Professors der Theologie Stefan Pa
 p-Bilkei und mit dem Absingen eines Psalmes.

**Die ungarische Landesgesellschaft für Kunst
 gewerbe** hielt aus Anlaß ihres vierzigjährigen Bestandes
 heute abend im Brunfkaale der Ungarischen Akademie
 der Wissenschaften ihre Jubiläumsgeneralversammlung,
 der die ordentliche Jahresgeneralversammlung voran
 ging. In dieser wurden Ignaz Alpar zum Ehren
 präsidenten, Geheimrat Geoz Lukács, Alexander
 Matkóbits und Baron Josef Szterényi zu
 Ehrenmitgliedern, Graf Nikolaus Bánffy einhellig
 zum Präsidenten gewählt. Der dann folgenden Jubi
 läumssitzung wohnten zahlreiche Gäste bei, unter ihnen
 auch Erzherzogin Isabella, die Witwe Gräfin Alex
 ander Teleki, die Baronin Julius Piret-Bihain,
 Frau Stefan Balassa, Gräfin Zamojska
 und der Obersthofmeister der Erzherzogin Baron Julius
 Piret. Der Unterrichtsminister ließ sich durch den
 Staatssekretär Robert R. Kertész, der Handelsminister
 durch den Staatssekretär Johann Ott vertreten.
 Ehrenpräsident Ignaz Alpar begrüßte die neuen
 Ehrenpräsidenten und den neuen Präsidenten Grafen
 Nikolaus Bánffy, dessen künstlerisches Streben eine
 Garantie für die weitere Entwicklung der Gesellschaft
 bietet. Graf Nikolaus Bánffy entwarf ein Programm
 seiner hochachtigsten Tätigkeit. Direktor Koloman
 Györgyi bot hierauf eine zusammenfassende Schilder
 ung der vierzigjährigen Vergangenheit des Vereins
 und gedachte der Verdienste des einstigen Unterrichts
 ministers August Trefort, an dessen Namen sich die
 Erweckung des Interesses für die ungarische Kunst
 industrie knüpft. Die Festrede hielt in Vertretung des
 Unterrichtsministers Grafen Kuno Klebelsberg Staats
 sekretär R. Robert Kertész.

Die neueste Pariser Mode: Leuchtende
 Strümpfe sind, wie aus Paris gemeldet wird, die
 neueste Neuheit, die Fabrikanten zur Freude und Bequem
 lichkeit der Damenwelt aufgebracht haben. Es sind
 Strümpfe, deren Zwiesel mit einer Phosphorlösung be
 handelt sind, die in der Dunkelheit leuchtet. Bei Tag haben
 diese mit Nachtbeleuchtung ausgerüsteten Strümpfe das
 Aussehen von sonstigen Strümpfen. Sie haben grüne
 Zwiesel und sind am oberen Teil mit einer gelben Blume
 verziert. Im Dunkeln, ja schon in der Dämmerung,
 schimmern die Linien an jeder Seite des Beines wie Glüh

würmer auf; die Blume am oberen Teil des Strumpfes
 sendet grüne und gelbe Strahlen aus. Die Phosphor
 mischung ist so stark, daß die ganzen Strümpfe auf
 diese Weise zu leuchten scheinen. Der Glanz, der von den
 Füßen der Dame ausgeht, wirkt bei Nacht magisch an
 ziehend und ist auch beim Heraufsteigen auf dunklen Trepp
 en sehr praktisch. Die Behandlung des Strumpfes mit
 der Leuchtmasse ist bisher noch Fabriksgeheimnis.
 Diese Behandlung scheint jedoch ziemlich teuer zu sein,
 denn ein Paar dieser neuesten Strümpfe kommt auf etwa
 40 Francs. Die Beleuchtung der Strümpfe kann in den ver
 schiedensten Farben erfolgen.

**Theatervorstellung in der französischen Gesand
 schaft.** Das Palais der französischen Gesandtschaft war
 Samstag abend der Schauplatz eines interessanten
 künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignisses. Der
 französische Gesandte François de Carbonnel gab
 einen Empfangsabend, in dessen Rahmen die ersten zwei
 Akte der Operette „Die schöne Helena“ aufgeführt wur
 den. Als Darsteller wirkten die Mitglieder der Gesand
 schaft und der Budapest französischen Kolonie, zu
 denen die Künstlerin Erzsi Béchy und die Baronin
 Lily Hatvany sich gesellten. Auch das Orchester
 wurde von den Mitgliedern der Gesandtschaft besetzt,
 als Dirigent fungierte Baron Rosen. Die Vorstel
 lung erntete jänrischen Applaus. Sie wird Pfingst
 montag abends im Hotel Hungaria zugunsten
 des Journalisten-Sanatoriumvereins
 wiederholt werden. Eintrittskarten sind in den besseren
 Klubs und den Hotels Hungaria und Ritz erhältlich.

Enorme Verteuerung des Fleisches. Der ge
 strige Marktbericht meldete einen Rückgang der Preise
 für Lebendvieh und entgegen der berechtigten Erwar
 tung, daß infolgedessen auch die Fleischpreise zurück
 gehen würden, fand die seit einigen Wochen an
 dauernde Haufe eine weitere Fort
 setzung, wobei Preise zum Vorschein kamen, wie
 solche bisher in den hauptstädtischen Markthallen noch
 nicht zu verzeichnen waren. Um nur einige Beispiele
 anzuführen: Kalbsfleisch, das bekanntlich nichts anderes
 ist als ein von Knochen befreiter Kalbsfleischlegel, kostete
 heute in der Zentralmarkthalle 70,000 K. Geradezu un
 erhört ist der Preis des Rindfleischbratens, für den
 sogar 80,000 K. gefordert wurde. Gewöhnlicher Kalbs
 fleischlegel notierte je nach Qualität bis zu 60,000 K., wo
 bei der Minimalpreis für nicht erstarrte Ware mit
 50,000 K. angeschrieben war. Selbst vorderes Kalb
 fleisch hielt sich auf dem Niveau von 44,000 K. Vör
 fleisch war unter 32,000 K. nicht zu haben. Wenn
 man bedenkt, daß diese Fleischgattung — die Speise der
 ärmeren Bevölkerung — noch vor wenigen Wochen um
 10,000—12,000 K. erhältlich war, so sehen wir, daß
 hier eine Erhöhung von nicht weniger als 200 Prozent
 vorliegt. Auf dem Markt des Rindfleisches ist
 die Lage nicht anders. Von prima Mastvieh kostet Hin
 teres und Kopfbraten 45,000—50,000 K. Die Preise für
 Schweinefleisch halten Schritt mit den übrigen
 Preisen. Karree 50,000—52,000 K., Schweinefleischlegel
 42,000—44,000 K. Während der „Billigkeitswelle“,
 die vor einigen Wochen den Fleischmarkt „überflutete“,
 kaufte das Publikum Fleisch, zumal da Gemüße unter
 15,000—20,000 K. nicht zu haben, also damals rela
 tiv teurer war als Fleisch. Die enorme Fleischteuerung
 macht sich aber in den Ständen der Fleischhauer be
 reits bemerkbar, da die Zahl der Käufer rapid abge
 nommen hat und gewiß noch weiter abnehmen wird.
 Dies ist umso eher zu erwarten, als die Gemüße
 preise sich derart verbilligt haben, daß zum Beispiel
 grüne Erbsen von 24,000 K. auf 5000—6000 K. zurück
 gegangen sind. Gewisses Kohlrut, Kraut, ferner Kür
 bis und Kohlrüben sind für 6000—7000 K. erhältlich.
 Im übrigen sind die Markthallen nicht nur mit fr
 ischen Gemüßen, sondern auch mit allerlei Geflü
 gel überfüllt, das verhältnismäßig billiger

ist als Rind-, Kalb- und Schweinefleisch. So wurden heute für ein Paar Backbrotchen im Gewichte von 1 Kilo 20 Deka 45,000 K. verlangt, aber ernstern Käufern auch nur 40,000 K. abgegeben. Unverändert im Preise blieb zur Schweinefleisch, was die Selcher damit erklären, daß sie durch den Mangel an Absatz in Schweinefleisch gezwungen waren, die Preise für Schweinefleisch zu erhöhen, um einigermaßen auf ihre Rechnung zu kommen. Von sachmännlicher Seite wird die enorme Fleischsteuerung damit erklärt, daß Wien und Deutschland, die bisher von Kalb- und Schweinefleisch versorgt wurden, jetzt wieder auf Ungarn angewiesen sind, da von den genannten Ländern infolge der Frühjahrsarbeiten der Export aufgehört hat. Indessen ist auch bei uns der Auftrieb gering, da auch wir ein Agrarland sind.

*** Ein Attentat auf den Kassenschef der Action Française.** Aus Paris wird telegraphiert: Berger, der Kassenschef des Blattes Action Française, wurde in der Nähe des Saint-Lazare-Bahnhofes von einem unbekanntem Menschen durch Revolvergeschüsse lebensgefährlich verwundet. Die Umstände, unter welchen heute mittig in der Zeit des größten Verkehrs der Untergrundbahn bei dem Bahnhof St. Lazare von einer Kugel getroffen wurde, sind noch ungeklärt. Niemand kann darüber nähere Aufklärungen geben. Der Verwundete, dessen Zustand hoffnungslos ist, konnte keine Aufklärung geben. Er sagte aus, er habe keine Feinde und habe nicht bemerkt, daß ihn jemand verfolgt hätte. Die Blätter der Rechtsparteien geben der Vermutung Ausdruck, daß die Tat einen politischen Hintergrund habe. Aus Paris wird ferner telegraphiert: Der Kassenschef der Action Française ist seinen Verletzungen erlegen.

*** Zwanzigtausend Textilarbeiter in Oesterreich ausgesperrt.** Aus Wien wird telegraphiert: Die kritische Situation in der Textilindustrie erfährt bisher noch keine Änderung. Die Aussperrung der Arbeiter durch die Spinnereien, Weberereien ist im Laufe des gestrigen Tages zur Gänze durchgeführt worden. Es sind bisher 20,000 Arbeiter ausgesperrt worden. Die Lage wird ziemlich ernst beurteilt, da ein gemeinsames Vorgehen der Arbeitnehmer anderer Industriezweige zur Unterstützung der Textilarbeiter nicht ausgeschlossen erscheint.

*** Das Verfahren gegen General v. Nathusius eingeleitet.** Aus Berlin wird telegraphiert: Das Verfahren gegen General v. Nathusius, der bekanntlich von einem französischen Kriegsgericht wegen angeblichen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, ist vom Oberreichsanwalt nach eidlicher Vernehmung sämtlicher Zeugen wieder eingestellt worden. Die ausführlichen Zeugenaussagen haben auch nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Annahme einer vom General Nathusius begangenen strafbaren Handlung ergeben.

*** Der Brautianz.** Aus Paris wird geschrieben: In jedem Frühling, wenn die Blumen und die Herzen blühen, wird seit einigen Jahren in der Umgebung von Paris ein Brautianz veranstaltet, der den jungen Leuten das Heiraten erleichtern soll. Denn mit dem Flirt allein ist's nicht getan. Frankreich braucht Kinder. Die sinnige Idee wird von dem Organisationskomitee geschäftsmäßig durchgeführt. Ein Jüngling, der heiraten will, muß schon sehr viel Bech (oder Glück?) haben, wenn er unverlobt nach Hause kommen soll. Ein Tanz im Garten zwischen Flieder und Apfelblüten, der genau so aussieht, wie alle anderen Tanzveranstaltungen und doch ganz anders ist: alle Tanzenden sind nummeriert. Denn wer hier erscheint, muß als Bürgschaft für den Ernst seiner Absichten im Bureau seine Adresse angeben und darunter schreiben, was er — oder sie — vom Schicksal begehrt und was sie — oder er — in der eigenen Person dem Schicksal zu bieten hat. Also etwa: Nummer fünf, Ernest Dupont, Kommis in einem Möbelgeschäft, 800 Francs monatlich, dreißig Jahre alt, zwei Jahre im Krieg, verwundet, aber gesund, möchte eine blonde, mollige Frau, die eine kleine Ausstattung besitzt und gern viele Kinder haben will. Oder: Nummer achtzehn, Rosalie Durand, Modistin, selbstständig, mit einigen Ersparnissen und guter Kundschaft, 29 Jahre, wünscht einen anständigen Mann mit fräftiger Gestalt, gutem Herzen und liberaler Lebensanschauung. Nebenbei: Diese Dokumente sind nicht erfunden; bloß die Namen sind verändert. Des Aktenmaterial wird im Bureau aufbewahrt. Herr Ernest Dupont erhält eine Nummer fünf auf die linke Rock-

seite geheftet. Fräulein Rosalie Durand darf sich mit der Nummer achtzehn schmücken und dann werden beide auf das Glück losgelassen. Wer Gefallen an einem Fräulein oder einem Jüngling findet, geht ins Bureau und läßt sich die Nummer zeigen. Dann wird es sofort klar, ob sich die Herzen — nun ja, man sagt doch so! — finden können oder ob weiter gesucht werden muß. Diese gemeinnützige Unternehmung hat sich bewährt. Im vorigen Jahr war die Stimmung besonders gut; der Sonntag schloß mit einer Bilanz von achtzig Brautpaaren. In diesem Frühling scheint die Ernte weniger groß gewesen zu sein. Der Brautianz fand in Fontenay-sous-Bois statt, wo viele Sonntagsbummler durch unheimliche Witze die soziale Bedeutung der Frühjahrsfeier störten. Das Komitee versichert, daß dieser Tag eine Ausnahme gewesen sei. Die Sonne hat die Welt warm geküßt und jede Tollheit brach auf wie Benzknospen. Das Wetter war unsolid, man hatte keine Lust zum Verloben. „Aber“ — der Vertrauensmann lächelte hoffnungsvoll — „wenn es auch keine Brautpaare gibt: Kinder werden wohl kommen!“

*** Spaziergang um die Welt in 13 Jahren.** Auf einer Wanderung um die Welt, die er in 13 Jahren zu vollenden hofft, ist ein Holländer, Gysbertus Seurbring, in der afrikanischen Stadt Nairobi angekommen. Er verließ seine Wohnung in Haarlem am 1. Mai 1921 und hat jetzt nach vier Jahren die erste Strecke von etwa 40,000 Kilometern zurückgelegt. Sein 13. Paar Schuhe hatte er in Nairobi durchgelaufen und auch manche Abenteuer bestanden, aus denen er sich aber immer, wie er sagt, „mit seinen zwei Händen glücklich herausgefunden“. In den nächsten neun Jahren will er durch Afrika wandern, dann über Sueskanal nach Asien marschieren, Amerika durchqueren und dann langsam wieder nach Hause gelangen.

*** Nelsons Urteil vor dem Scheidungsrichter.** Albert Nelson, ein Urenkel des großen Admirals und Erbe des berühmten Namens Lord Nelson of Trafalgar, war fünfundsiebzig Jahre alt, als er im vorigen Jahr den unglücklichen Entschluß faßte, eine reiche fünfundsiebzigjährige Witwe zu heiraten. Wie nicht weiter zu verwundern ist, gestaltete sich die Ehe nicht eben glücklich. Die alte Dame hat jetzt die Scheidungsklage eingereicht, in der sie ausführt, daß ihr Albert immer häufiger und für immer längere Zeit die eheliche Gemeinschaft unterbrach, was man immerhin verstehen kann. Wenn er dann aus Mangel an Unterhaltsmitteln reumütig zu ihr zurückkehren mußte, so rächte er sich dadurch, daß er die angejahrte Gattin schwer mißhandelte. Das hinderte ihn aber nicht, ihr unter falschen Vorwänden unangelegentlich zum Kauf eines Hauses 2000 Pfund Sterling, in Wahrheit aber zur Bestreitung seines liebeslichen Lebenswandels, zu entlocken. Zum großen Vergnügen des anwesenden Publikums verlas der Abbot der klagenden Frau eine Anzahl Briefe des Ungetreuen, in denen dieser sich als „Kanarienvogel im Käfig“ unterzeichnet. Immerhin war es ein Käfig aus purem Gold und der edle Lord hat sich seinerzeit sehr gern hineingefügt.

*** Antisemitische Studentenzusammenstöße in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: An zwei Wiener Hochschulen, an der Universität und der Hochschule für Welthandel, kam es heute mittig zu Zusammenstößen zwischen den Deutschen und den jüdischen Studentenschaft. Auf der Universität hinderten die Deutschnationalen die jüdischen Hörer am Betreten des Universitätsgebäudes. Auf der Hochschule für Welthandel kam es gleichfalls zur Provokation der jüdischen und sozialistischen Studentenschaft durch Palenkreuzler, so daß sich Rektor Heiderich veranlaßt sah, um halb 11 Uhr die Hochschule zu sperren.

*** Pester Jüdischer Frauenverein.** Die 59. ordentliche Generalversammlung des Pester Jüdischen Frauenvereins wurde heute nachmittag unter dem Vorsitz der Präsidentin Frau Anton v. Deutsch abgehalten. Die Generalversammlung widmete den im Laufe des letzten Jahres verstorbenen unvergesslichen Größen des Vereines: dem pensionierten Staatssekretär Leopold Vadák, dem Oberhausmitglied Baron Adolf Ullmann, dem Oberkanzler Adolf Lazarus, ferner den dahingeschiedenen gewesenen Ausschuhdamen Frau Sigmund Solitscher und Frau Berthold Herzmann einen pietätvollen Nachruf und vereinigte deren Andenken protokolllarisch. Nach der schwungvollen Eröffnungsrede der Präsidentin wurde vom Sekretär Armin Breuer der Jahresbericht über das Jahr 1924 vorgelegt, aus dem ersichtlich wird, daß der Verein auf Geld- und Lebensmittelunterstützungen 126,753.000 K. verausgabte, in seinem Mädchenwaisenhaus, dessen Aufrechterhaltung 568,293.000 K. Kosten verursachte, 100 Waisenmädchen erziehen ließ, auf die Aufrechterhaltung seines Altes v. Weiß-Wöchnerinnenheimes 601,392.000 K. und auf das Mädchenheim 34,694.000 K. verausgabte. Die Ausgaben dieser vier humanitären Institutionen betragen im verfloffenen Jahre insgesamt 1,331,132.000 K. Die Generalversammlung nahm den Bericht des Sekretärs zur

Kenntnis, erteilte dem Ausschuss für das vergangene Jahr das Absolutorium und sprach dem Präsidium und dem Ausschuss für deren aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit, gleichzeitig den Wohltätern der Vereinsinstitutionen und der Presse für deren wertvolle Unterstützung wärmsten Dank aus. Schließlich wählte die Generalversammlung die Herren Dr. Leo v. Buday-Goldberger, Emil Ehrlich, Alexander Fleischi, Alexander Fleischi, Julius Klein, Stefan Popper und Baron Eugen Weiss einstimmig zu Mitgliedern der Revisionskommission.

*** Regelung der Ausübung des Optikerberufes.** Der Handelsminister hat über die Regelung des Handels mit Augengläsern und des Optikerberufes eine Verordnung erlassen, die in der morgigen Nummer des Amtsblattes erscheinen und am 1. Juli in Kraft treten wird.

*** Die Zusammenziehung der Magistratssektionen.** Wie bereits berichtet, hat der Bürgermeister Verordnungen erlassen, die sich auf den Abbau der Magistratssektionen beziehen und hat auch eine Neueinteilung der Sektionen vorgenommen. Der Abbau der Sektionen macht es nun erforderlich, daß einzelne Ämter verlegt und daß jene Ämter, die neuen Sektionen zugeteilt werden, auch örtlich vereinigt werden. Um die Neueinteilung der Ämter vorzunehmen, fand in der Sektion für Stadtfiskonomie unter Vorsitz des Magistratsobernotars Dr. Bartholomäus Bucsanffy eine Konferenz statt, an welcher die Sektionsleiter und deren Stellvertreter teilnahmen und in welcher jene Modalitäten besprochen wurden, die eine günstige Lösung dieser Frage ermöglichen.

*** Brände.** Heute gegen Mitternacht kam in der chemischen Fabrik Franz Kollar u. Komp., Sorothari-ut 123, ein Feuer zum Ausbruch. Die Bereitschaften des 8. und 9. Bezirks und die Zentralfeuerwehr rückten aus und machten sich ans Löschwerk. Im Kochraum war ein Leereservoir von 4 Metern Durchmesser in Brand geraten. Die Flammen griffen rasch um sich und es war zu befürchten, daß sie sich auf den Dachstuhl ausbreiten. Nach halbstündiger Arbeit gelang es, das Feuer einzudämmen und die Feuerwehre konnte einrücken. Der Schaden ist nicht bedeutend. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. — Vor dem Hause Gorthy Miklos-ut 65 ist heute gegen Mitternacht ein Werkzeugauto der Hauptstädtischen Verkehrs-A.G. in Brand geraten. Die Feuerwache des 9. Bezirks rückte aus, doch fand sie keine Arbeit mehr, weil der Chauffeur mit Hilfe eines Wachmannes und einiger Passanten bereits die Flammen gelöscht hatte.

*** Die Religionsbekenntnisse in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Die „Statistischen Nachrichten“ veröffentlichten eine Zusammenstellung über die Religionsbekenntnisse der Wiener Bevölkerung. Von in der letzten Volkszählung festgestellten 1,865,780 Einwohnern Wiens sind 1,518,330 oder 81.4 Prozent römisch-katholisch, 201,513 gebören der israelitischen Religion an, 89,132 waren evangelisch. Sehr dünn gefät sind die Konfessionslosen mit bloß 33,087 oder 1.8 Prozent der Bevölkerung.

*** Der Prozeß der amerikanischen Firma Baldwin gegen den rumänischen Staat.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Die amerikanische Firma Baldwin, die vor einigen Jahren Eisenbahnmateriale an Rumänien lieferte, die Bezahlung ihrer Forderung aber vergebens urgierte, strengte gegen den Staat einen Prozeß auf Bezahlung von zwei Millionen Dollars an. Im Laufe der Verhandlung hat der Vertreter des Finanzministeriums, das Gericht möge in dieser Sache die Verfügungen des Moratoriumsgesetzes anzuwenden, weil es sich um eine Schuld in Geldeinheiten handelt, dem entgegen berief sich die rumänische Firma darauf, daß dem Staat als Schuldner die Verfügungen des Moratoriumsgesetzes nicht zugute kommen können, da diese nur auf Privatschuldner Bezug haben. Das Gericht sprach in seinem Urteil die Moratoriumsbegünstigung aus, so daß die Firma Baldwin bald zu ihrem Gelde kommen wird, denn das Moratoriumsgesetz wird alle drei Monate prolongiert.

*** Verbot des Kartenspiels in den Kaffeehäusern Rumäniens.** Aus Bukarest wird gemeldet: Das Finanzministerium bereitet einen Gesetzesentwurf vor, wonach in Kaffeehäusern und anderen öffentlichen Lokalen jedes Kartenspiel verboten sein wird.

*** Ein Auto verschwunden.** Der Mietwagenbesitzer Stefan Börs erstatte bei der Polizei die Anzeige, daß am 22. d. sein mit Taxameter versehenes Mietauto Nr. 20999 der Type Mercedes gestohlen worden sei. Das Auto wurde vor dem Café Newyork von vier unbekanntem Männern für eine Tour nach Székesfehérvár gedungen. Der Chauffeur Andreas Mészáros

Istvánuli Sanatorium, Budapest
VII. ker., István-ut és Hungária-körut sarok
Telefon: J. 95-08, J. 42-13

Klinikailag vezetett idegosztály
Idegrendszeri betegségek malária kezelése
Sebészet, belgyógyászat, nőgyógyászat

CSOKOLÁDÉS HASAJTÓ



DARMOL

Biztos, gyors, enyhe.

Das lustige Alt-Wien in Budapest.

Die grössten Original Stimmungs-kanonnen aus GRINZING im

Deutschen Dorfe

neben dem Englischen Park.

Szederkényi J. Restaurant
(Gew. Gregorits)

Heute Auftreten: Bertl Spira Humorist u. Kunstpfeifer v. Wiener Vökl-Etablissement.

unterließ
fährt der
glaubt er
lassen ge
wäre da
gegen ein
einer der
hinter de
gen bego
ereignet
pralles
Auto wa
Budapest
mann D
jezt And

Dr. Leop
sonderen
Jen
Bandle

Wie man

Die
elegante
goldene
Hand ein
der gut
und itali
ausgibt.
men, daß
und falsc
den im
Personen
noten f
hat. Da
auf eine
Frau, d
Schwindel
elegante
bekannt
gibt sich
keinen Z
über die
in (es w
ungarisc
heren D
verbunden
Er kauft
so daß er
Zinsfest
bei der
wird vor
Händedr
Dollarnote
Fehler: die
noch dazu
die bezau
betrogen h
guter und
und sich d
wurde die
ein Ausst
Budapester
und hinter
Eine
aus Norda
Georg B o
von dem
und hatte,
kommt, die
einwechse
von Polze
gab, daß d
ist, schon
bei den P
einlangten.

U
A
kalando
telt ke
annyi
gény h
SABB
technik
csütört

das vergangene Jahr... Magistratektionen...

Magistratektionen... Magistratektionen...

ernacht kam in den... Kollar n...

Wien. Aus Wien... Nachrichten...

in Firma Baldwin... Bukarest wird...

den Kaffeehäusern... gemeldet: Das...

Wienwagenbesitzer... Polizei die...

Budapest. Dorie taurant

unterließ es, wie seine Pflicht gewesen wäre, die Abfahrt der Garage zu melden...

Familiennachrichten. Flonka Fleischmann (Budapest) und Zahnarzt Dr. Leopold Hertész (Miskolc) Verlobte...

Ein rentables Baintengeschäft. Wie man eine Hundollarnote für hundert Dollar verkaufen kann.

Die Polizei sucht einen 45-50 Jahre alten, hoch elegant gekleideten Mann, blond, von hoher Statur, goldenen Anzeiger, dicker goldener Uhrkette...

Eine gleiche gefälschte Hundollarnote hat der aus Nordamerika nach Karag zum Besuch gekommene Georg Bohus der Polizei übergeben...

Uram! Alantirt szinházak nem játszanak kalandorfilmeket. Ezuttal azonban kivétel...

Landmann eingelangt, der ebenfalls auf der Bahn Bekanntheit macht, der ebenfalls auf der Bahn...

Der Schneidergeselle als Globetrotter

Wie sich Georg Vadnai eine Reise um die Welt vorstellt. Der 20jährige Georg Vadnai ist Schneidergeselle...

Gestern wurde Georg Vadnai aus Szekesfehervar unter Detektivaufsicht nach Budapest gebracht...

Georg Vadnai interessierte die Sache außerordentlich, er war davon überzeugt, ganz dasselbe auch durchmachen zu können...

Der junge Mann imponierte, bekam eines der schönsten Zimmer, das beste Frühstück, dann ging er in die Stadt umschau halten...

Das konnten Sie halten, wie Sie wollen, sagte der junge Mann ganz empört, doch auf die Anzüge reflektiere ich nach dieser Grobheit nicht mehr...

Die Szekesfehervarer Polizei leitete die Untersuchung ein, verständigte auch die Budapest Oberstadthauptmannschaft, die sofort feststellte, daß der angeblühete Ingenieur auch in Budapest, hier aber größere Schwindeltaten verübt hat...

Gerichtshalle

Die organisierten Räuber von Orgovány. Die Verhandlung des Strafprozesses wegen Mord, Raub und Diebstahl gegen Georg Desai und Komplizen...

Ein wohlfeiler Kaffeezusatz

ist nicht der, der scheinbar im Preis billiger ist. Qualität und Ausgiebigkeit machen den Wert der Ware aus...

saunen schon im Jahre 1918 einen Mord verübt habe, hierfür aber noch nicht zur Verantwortung gezogen worden sei...

§ Italiener als Pfundnotenfälscher. Die italienischen Kaufleute Ettore Villani, Giuseppe Cojanec und Karl Repotel lösten im Sommer vorigen Jahres in der Vaterländischen Sparkasse...

§ Hauptverhandlung des Prozesses Froreich. Wie aus Sopron gemeldet wird, ist die Hauptverhandlung des Prozesses Froreich für den 22. Juni anberaumt...

§ Verurteilte Chauffeur. Bisher war es fast immer so, daß die wegen Verursachens von Unfällen zur Verantwortung gezogenen Chauffeurs ziemlich allmählich davonkamen...

Theater, Kunst und Literatur

§ (Nationaltheater.) Seit dem Ausscheiden Erzsi Paulays aus dem Ensemble wurde das erfolgreiche Shaw-Stück „Tanner John házassága“ nicht wiedergegeben...

§ (Das Moskauer Künstlertheater) hat in seinem Gastspiel am Hauptstädtischen Operntheater heute seinen großen Germanowa-Abend gehabt...

in geschlossenen und gelösten Reihen pittoresk gestellten Gruppen waren wie aus der Gestaltenwelt Raffaels und des Michelangelo der Sigtina zusammengefügt. Zaubhafte Musik. Zwischen diesen polychromen Statuen weinte und lagte ihren Schmerz die frauenhafteste und schmerzgezeichnete Medea aus, die je auf der Bühne gestanden hat. Frau Germanowa ist nicht die düstere Kolcherin von barbarischen Gärten. Die in Wolken verschwimmende Medea des Euripides hat etwas überirdisch Menschliches in sich und daher die Grillparzerische Interpretation nicht. Diese Medea ist geheimnisvoll, ohne unheimlich zu sein. Die Medea der Germanowa hat Tränen des Schmerzes. Sie ist ja die verachtete Gattin Jasons und leidet tief an der Treulosigkeit des Vaters ihrer Kinder. Dieses Leiden gewann in den Klagen einer eheernen, von Tränen erweichten Stimme erschütternden Ausdruck und bei dem herzerregenden Abschied Medeas von ihren Kindern gab es im Theater nur schluchzende Frauen und still träumende Männer. Frau Germanowa gab da und in den Szenen der tätigen Rache die große Kunst der großen Tradition, die die Halb-götter der Bühne geschaffen haben. Von Kraftsprüher der Brillanz war auch der Jason Verubow, ein Antinous in der Erscheinung und an Feuer ein südländischer Heroenspieler. Für die Gora hat die Gesellschaft keine Darstellerin von beweislichen Maßen, umso mehr männliche Autorität besaßen der Kronen Valjeschew und der Regens Maslaltinow. Und im Chor begegnete man den bereits liebestorbenen Gesichtern der Damen Krijanowska, Krasnopolska, Adamaitssowa, Lewicfaja, Fofarskaja und Dnieprowa. Und am Schluss: endloser Jubel und Begeisterungsschreien mit nicht viel weniger als vierzig Hervorrufen für Frau Germanowa und ihre Mitspieler.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

• **Die Szenen' außerordentlich amüsante Poffe „A csirketog“** geht im Lustspieltheater in dieser Woche noch heute, Mittwoch, Samstag und Sonntag abend in Szene. Vielleicht hat man im Laufe eines Theaterabends noch nie so viel gelacht und so viel applaudiert, wie während der Aufführungen von „A csirketog“ im Lustspieltheater.

• Die Schauspieler des Moskauer Künstlertheaters sind während ihres ganzen Gastspiels im Hauptstädtischen Operettentheater jeden Abend der stürmischsten Ovationen teilhaftig. Nachdem die Künstler nach den einzelnen Aufzügen auch auf den größten Applaus nicht vor dem Vorhang erscheinen, nehmen die Feierungen nach Schluss der Vorstellung geradezu ungläubliche Dimensionen an. Das Publikum bleibt im Zuschauerraum, erhebt sich von den Sitzen und applaudiert unter Tischerschwenken und Blumenwerfen der galierenden Gesellschaft, deren Künstlermitglieder nun vollständig erscheinen, um die beispiellosen Ovationen zu empfangen. Heute, Mittwoch, führen die Russen Gorisk „Nachtigall“ zum zweiten Male auf. Das ist die großartigste darstellerische Leistung des Moskauer Künstlertheaters und hat bei der ersten Aufführung einen immensen Erfolg erzielt, der nach der Vorstellung in dreißig Hervorrufen seinen Ausdruck fand. Donnerstag geht als Abschiedsvorstellung der Gesellschaft Jfens „Die Frau vom Meere“ in Szene mit Frau Germanowa in der Titelrolle.

• „Hallo, Amerika!“ Im Hauptstädtischen Operettentheater wird von Freitag an die amerikanische Sensationsrevue mit Gesang und Tanz „Hallo, Amerika“ ganz allein den Wochenplan dieser Bühne ausfüllen. In den Aufführungen der Revue treten alle Darsteller auf, die den Erfolg des großartigen Ausstattungswerkes begründet haben.

• Eine großartige neue Roberevue in den vier letzten Aufführungen von „Hallo, Amerika!“ Im Hauptstädtischen Operettentheater werden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag die vier letzten Aufführungen von „Hallo, Amerika!“ abgehalten. Die Reihe der sensationellen Sehenswürdigkeiten wird an diesen Abenden um außerordentlich interessante Attraktionen bereichert. In den zweiten Akt wird nämlich eine Roberevue eingefügt, in deren Rahmen die hervorragendsten Modestimmen ihre originellsten und schönsten Kreationen vorführen werden. Die bisherigen Preise für den Vorstellungen von „Hallo, Amerika!“ sind durch die Direktion des Theaters wesentlich herabgesetzt worden.

• Fragen Sie Ihren Verwandten, fragen Sie Ihren Bekannten, Ihren Freund, Ihren Nachbar, wie Ihnen „Dolly“ im Stadttheater gefallen hat.

• Ein Operetten-Belterfolg — bei den billigsten Sitzpreisen. Sehen Sie sich „Dolly“ an im Stadttheater. Nächste Aufführungen: Donnerstag, Sonntag und Montag abend.

• Heute, Mittwoch, tritt Sigismondo Saleschi in „Rigoletto“ im Stadttheater wieder auf. Dem Auftreten des weltberühmten Baritons der Scala von Mailand geht in allen Kreisen des Publikums das größte Interesse voraus. Die Partnerin des großen Künstlers wird als Gilda Mata Makay sein, die leghin als Rosina im „Barbier von Sevilla“ auf der Bühne des Stadttheaters einen großen Erfolg errungen hat.

• **Scarpia** — Saleschi, Tosca — Közsi Walter. Das zweite Auftreten des weltberühmten Baritons der Scala zu Mailand, Sigismondo Saleschi, findet im Stadttheater Freitag, den 29. Mai, statt. An diesem Abend wird der Künstler die Partie des Scarpia in „Tosca“ singen. Die Titelpartie singt die ausgezeichnete Künstlerin des kön. Opernhauses Közsi Walter.

• Das einzige Auftreten von Marie Rémeih im Stadttheater findet Samstag, den 30. Mai, statt. Die berühmte Künstlerin der Wiener Staatsoper wird ihre berühmteste Partie, die der Leonore im „Troubadour“, singen an der Stätte ihres ersten großen Erfolges, wo ihre glänzende Karriere begonnen hat. Zu dem einzigen Auftretensabend Marie Rémeih werden die Karten bereits verkauft an der Kasse des Stadttheaters und in den Vorverkaufslökalen der Stadt.

• Heute, Mittwoch, abend tritt Sigismondo Saleschi in „Rigoletto“ im Stadttheater auf.

• Budapests billigstes Theater ist das Scalatheater, in dem der weltberühmte Uferini, der größte Zauberhändler aller Zeiten mit seiner Gesellschaft gastiert. Kartenpreise von 9000—45.000 Kronen. Abendvorstellungen um halb 8 Uhr.

• Nachmittagsvorstellung im Scalatheater mit dem vollständigen Abendprogramm des weltberühmten Uferini und seiner Gesellschaft. Karten von 7000—30.000 Kronen. Beginn um halb 5 Uhr.

• Bronislaw Huberman in Budapest. Der größte Violinkünstler der Gegenwart gibt heute, Mittwoch, seinen zweiten Soloabend, an dem die vornehmsten Repräsentanten unserer Gesellschaft und Kunstwelt anwesend sein werden. Der große Meister wird außer des Tschaikowsky-Konzertes und Tartinis Teufelstriller-Sonate auch Werke von Schubert, Chopin und Paganini vortragen. (Reboute halb 8.) Harmonia.

• Beethovens IX. Symphonie und Gdur-Klavierkonzert wird unter Leitung Dr. Ernst Dohnányi und unter Mitwirkung von Dr. Ernst Dohnányi, Marie Bajtlibes, Koloman Pataky, Franz Szende, Ferdinand Rékai und des Palestrinachors bei billigen Sitzpreisen in dem am 29. d. halb 8 Uhr abend in der Reboute stattfindenden außerordentlichen Konzert der Philharmonischen Gesellschaft wiederholt werden. Karten sind bei Közjavölgy erhältlich.

Sport

Budapester Trabrennen

Die heutigen Trabrennen verliefen bei ziemlich gutem Besuch ohne besondere Emotion; Favoritis und Außenreiter wechselten einander im Wettstreit um den Sieg ab und die Gewinnquoten hielten sich in dem üblichen Maß. Die Resultate waren folgende:

1. Rennen. Fäther Stalls Gusti (Zwillinger) Erstes, Zeit: 1 Min. 45.2 Sek., Devil (Fitz) (Zwillinger) Zweites, Zeit: 1 Min. 46.1 Sek., Unplaciert: Atala, Bagar, Metalan, Lady Cipora, Bessie Todd, Lutan, Jani. Totalisator 10: 10, 11, 11. Buchwetten: Pari Gusti, 6 Devil, 2 1/2 Midinette.
2. Rennen. Fußtabererger Gestüts Geshara (Frang) (Frang) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.7 Sek., Rejheno (Wampetich) (György) Drittes, Unplaciert: Jigen nics, Good Hope, Jiti, Berndorf, Piczikem, Wajfenkind, Aigenat. Nach Kampf gewonnen. Totalisator 10: 26, 26, 23. Buchwetten: 6 Geshara und Wali, 4 Rejheno.
3. Rennen. Kükuter Gestüts Iiffo Reaper (Rouch) (Rouch) Erstes, Zeit: 1 Min. 36 Sek., Zsándor J (Zwillinger) Zweites, Ein Wort (Cassolini) Drittes, Unplaciert: Diba, Sella, Jelles. Leicht gewonnen. Totalisator 10: 94, 11, 24. Buchwetten: 3 Iiffo Reaper, 5 Zsándor J, 1 1/2 Ein Wort.
4. Rennen. Fußtabererger Gestüts Gacsina (Seag) (Seag) Erstes, Zeit 1 Min. 31.8 Sek., Léva (F. Magyar) Zweites, Jibikó (Thomann) Drittes, Unplaciert: Bitez, Jöban, Darags, Gabi D., Gilemont, Irma. Leicht gewonnen. Totalisator 10: 22, 19, 20, 24. Buchwetten: 1 1/2 auf Gacsina, 6 Léva, 12 Jibikó.
5. Rennen. Mr. Dollars Senki más (Wachtler) (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.6 Sek., Jika (Cassolini) Zweites, Katica (F. Magyar) Drittes, Unplaciert: Marianne, Katicza. Nach Kampf gewonnen. Totalisator 10: 26, 10, 10, 10. Buchwetten: 1 1/2 Senki más, 2 auf Jika, 8 Flota.
6. Rennen. Graf C. Lónyay Lidércz (Kallinkó) (Kallinkó) Erstes, Zeit: 1 Min. 41.4 Sek., Rangup (Luch) Zweites, B-

Boross Géza személyes lellepte oszt. öklöl a **Corvinban** sz. öklöl a **Kamarában**

MAE MURRAY **válik az urától és Budapestre jön.**

60) (Alle Rechte vorbehalten.)

Die fünf Liebchaften des Melancholikers Andreas Uzon.

Ein Roman der Leidenschaft.

Von **Aurel u. Thewrewf**

— Kopf hoch, Andrá! Ueber das blaße Gesicht huschte ein schwaches Lächeln, die Schmerzen müssen überwunden werden, denn das Leben bietet auch noch Freuden und es wäre jammerschade, diese ungenossen vorbeiziehen lassen.

— Ihr macht ja gerade so betäubte Gesichter, als wäret ihr im Hause eines Totkranken und nicht eines Brautpaars. Katinka schalt uns so, die am Arme Józsi zu uns getreten war. Wir waren so vertieft in unser Gespräch, daß wir die Herannahenden nicht kommen sahen.

— Geh', Katinka, und tröste Csibe, sie ist niedergeschlagen, daß sie dich verlieren wird.

— Das ist schon wieder ihre unvernünftige Redensart. Ich soll nur einmal verheiratet sein, dann werde ich sie schon bald unter die Haube bringen und sie wird sich nicht mehr vereinsamt fühlen.

— Lachend zog sie Marietta fort.

Ich sah ihnen nach und mein Gesicht verfinsterte sich wieder. Wie glücklich doch diese Mädchen sind! dachte ich bei mir. Ihnen steht noch das höchste Glück im Leben bevor. Ich dagegen? — Ich holte tief Atem.

— Mein lieber Andrá, das, was dich bedrückt, das ohne ich. Ich hatte noch keine Gelegenheit, mit dir über das schreckliche Ende Flora Köröskényis zu sprechen. Doch ich kann mir lebhaft vorstellen, wie nahe es dir gegangen ist. Es war halt ein unabwendbares Unglück, das die bedauernswerte Frau ereilt hatte. Schau, du mußt dieses traurige Andenken verschmerzen.

— Das ist leicht gesagt, Józsi. Es ist nicht allein der Schmerz über ihren Verlust, denn du weißt, daß ich sie nicht mehr so innig geliebt hatte, wie am Anfang.

— Ja, ja, Andrá, das kenne ich. Du trauerst mehr um die Enttäuschung, die dir ihre Liebe bereitete. Du betrauerst nicht so sehr sie, wie dein Ideal, das du in ihr aufzufinden glaubtest. Nun, ich gebe dir einen Rat. Mach' ein Ende mit den Liebchaften. In diesen wirst du die reine, wahre Liebe nie und nimmer finden.

Stets werden sie dir nur neue Enttäuschungen bringen.

— Soll ich denn der Liebe gänzlich entsagen?

— So laß' mich zu Ende reden. Im Gegenteil, heile die Wunden der alten, vergangenen Liebe durch das Blut einer neuen, einer echten. Doch suche die Liebe dort, wo sie wirklich zu finden ist. Andrá, suche dir ein Mädchen, das deiner würdig ist, die du liebst und die dich liebt und heirate es.

— Um, mit einem kranken Herzen sollte ich mich fürs Leben binden?

— Kennst du denn kein Mädchen, das dir das kranke Herz gesund heilen könnte?

Er sah mich eindringlich, forschend an. Ich war einen Augenblick verwirrt. Sollte er bereits etwas über Bili Vágh gehört haben? Bei diesem Gedanken wunderte ich mich, warum ich zuerst an sie dachte.

— Es hört sich wie ein Scherz an, lieber Józsi. Du als Jungverheirateter möchtest womöglich einen jeden Junggesellen zum Heiraten überreden. Doch weil du es glücklich getroffen hast, ist es noch sehr fraglich, ob auch wir alle unsere Katinka finden würden.

— Aber Andrá, du brauchst nur deine Augen richtig aufzumachen, um die richtige zu finden. Ich ziehe ungern einen Vergleich, doch ich muß dir gestehen, daß ich erst jetzt die Unzulänglichkeit der vergangenen Liebe erkenne, seitdem ich Katinka liebe. Auch du wirst das anerkennen müssen, sobald du dir eine Frau erwählt haben wirst.

Ich mußte innerlich bergnügt über seine Mühe lächeln. Der gute Józsi bemühte sich, mich von dem zu überzeugen, von dem ich mich selbst bereits genau überzeugt fühlte. Ja, die Liebe eines unberührten, reinen Mädchens, das war ja, wonach ich mich schon seit langem sehnte.

— Auf alle Fälle danke ich dir vom Herzen, mein Lieber. Ich weiß, deine Absicht ist die beste und viel leicht kommt die Zeit, in der ich deinem Rat folgen werde. Doch — setzte ich lachend hinzu — ich will erst abwarten, wie du nach ein-, zweijähriger Ehe hierüber sprechen wirst.

Wir kehrten hetteher plaudernd in das Haus zurück. Ich fühlte mich bedeutend erleichtert, durch die Zwiesprachen mit Marietta und Józsi hatte der Druck nachgelassen, unter dem meine Seele, mein Gemüt schmachtete. Endlich hatte ich mir etwas Licht verschafft. Als ich dann allein in meinem Zimmer dem Gehörten nachsann, erschien mir der Vorschlag Józsis immer ver-

münder. Ich mußte ihm recht geben, die Liebe eines Mädchens konnte mich erlösen. Fand ich mein Liebesglück in der Ehe, dann brauchte ich mich vor keiner Enttäuschung mehr zu fürchten. Eine ruhige, stille Liebe im eigenen Heim, ohne gegen die Moral zu verstoßen, ohne Kompromisse mit der Formlichkeit der Gesellschaft machen zu müssen.

Das der Keim der Enttäuschung, des Liebestodes eines jeden Liebesverhältnisses nicht schon in seiner Illegalität selbst? Die Liebe kann nur in enger Lebensgemeinschaft vollkommen erblühen, in der beide Teile den gleichen Anteil haben. Sie müssen in jeder Lebenslage Seite an Seite nebeneinander stehen. Die Kleinlichkeiten des Alltagslebens, sowie auch die schwerwiegenden Lebensfragen müssen sie in Harmonie lösen können, soll ihre Liebe nicht in Brüche gehen. Freund und Leid muß gemeinsam erlebt und ertragen werden. Durch die unausbleiblichen wichtigen Hammerschläge des Schicksals wird erst ihre Liebe ungetrennbar zu einer zusammengeschweißten.

Ich mußte laut über mich lachen, als ich mich erkappte, ein richtige Trauungspredigt da erjournen zu haben. War ich denn schon so alt, um zu moralisieren, wenn ich an die Liebe dachte? War das alles aufrichtig gedacht und wahr, was ich da dachte? Oder war es nur die Bemäntelung der Einsicht, daß ich das erstrebte Ziel — das Erlangen der Liebe eines Mädchens aus der Gesellschaft — nur im Wege der Ehe erreichen könnte? Gleichviel, das eine stand fest, ich hatte genug von Liebchaften, ich wollte endlich zur wahren Liebe gelangen. War es um den Preis der Ehe, nun wohl! an, ich war unsooher bereit, meine Selbstständigkeit zu opfern, doch ich mußte ja schon seit langem nach einem Lebensgefährtin sehnte, um nicht so einsam im Leben dazustehen. Nur ein Wesen, das durch meine Liebe zum Leben erwachte, das durch mich das Lieben und Leben kennen lernte, konnte zum ersetzten Gefährtin werden und das konnte eben nur ein Mädchen sein. Die Unterredung mit Józsi hatte viel dazu beigetragen, daß meine unklaren Gedanken nun ganz feste Formen annahmten. Dumm schmerzte noch immer die Trauer um Flora, doch meine eingebildetes Schuldbewußtsein verblaßte zunehmend. Ich schalt mich nun selber der Unvernünftigkeit und der Ueberempfindlichkeit. Die Hoffnung, daß mein Leben sich noch glücklich gestalten werde, gab mir mein ganzes Selbstvertrauen, meine Zuversicht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

leitet
legen
Bach
B a
bot
mont
Eind
sided
Recht
nicht
m B
worte
Derby
Egtra
Train
lektiv
wurde
genom
Se
Spe
G
T
Al
Inse
Eg
Postal sz

In Budapest. Der 7. Mai 1925. Der 7. Mai 1925. Der 7. Mai 1925.

honie und G dur- Ernst Dohnányis und Ingi, Marie Bafilides, Mand Rékai und des in dem am 29. d. findenden außerordentl. Gesellschaft wiederholt erhältlich.

rennen

an bei ziemlich gutem bris und Außenleiter den Sieg ab und die en Maß. Die Resultate

ti (Zwillingler) (Zitig) Zweites, Mi- a. Szár, Metlan, l. Totalisateur 10:10, Pari Guji, 6 Deuil.

es Gshara (Franz Sek., Kshkenö (Wam- s. Unplaciert: Jgen iczikém, Waisenkind, teur 10: 82, Plagwet- ara und Bali, 4 Rejs-

Reaper (Novák) (Zwillingler) Zweites, : Dida, Heller, Jelas. Blagwetten 10: 36, 36. D. 1/2 Ein Wort.

s Gacsina (Sea- a (K. Mahár) Zweites, Bitéz, Jöban, Barájs, monnen. Totalisateur wnetten: 1/2 auf Ga-

mas (Wachtler) (Hollin) Zweites, Flóia ane, Raticza. Nach Blagwetten 10: 10, 10. 8 Flóia. ércz (Kallinka) (Zuck) Zweites, Bé-

ól re jön.

ben, die Liebe eines und ich mein Liebes- anich vor keiner Ent- ruhige, stille Liebe Moral zu verstehen, heit der Gesellschaft

ung, des Liebestodes ht schon in seiner n nur in englischer hien, in der beide Sie müssen in jeder mander stehen. Die wie auch die schwer- in Harmonie lösen rüche gehen. Freund ud ertragen werden. gen Sammerschläge ngetrennbar zu eins

ben, als ich mich er- da erfornten zu haben. oralisieren, wenn ich es aufrichtig gedacht der war es nur die das erstrebte Ziel dchens aus der Ge- pe erreichen könnte? atte genug von Lieb- ren Liebe gelangen. un wohl, ich war gkeit zu opfern, da nem Lebensgefährten ben dazustehen. Nur zum Leben erwachte, eben kennen lernte, ben und das konnte te Unterredung mit daß meine unklaren annahmen. Dampf in Flora, doch mein blachte zunehmends. nünftigkeit und der g, daß mein Leben ab mir mein ganzes wieder.

Wien (Fester) Drittes. Unplaciert: Minka, Gyöngyilla. Ueberlegen gewonnen. Totalisateur 10:12, Plagwetten 10:10, 13. Blagwetten: 4 auf Vidécs, 12 Mangup, 6 Béletlen. 7. Rennen. Vörinczer Geflüß Arvalegény—Elnök (Sampetich) Erste, Zeit: 1 Min. 39.1 Sek., Jzgató—Sánbor (Droh) Zweite, Diák—Jobban (Deák) Dritte. Sicher gewonnen. Totalisateur 10:21. Blagwetten: Pari Arvalegény—Elnök, 1/4 Jzgató—Sánbor, 2 Diák—Jobban.

Rennen in Káposztásmegyer

Morgen beginnt in Káposztásmegyer das vom Pest-übeler Rennverein auf fünf Tage berechnete Mai-Juni-Meeting, in dem ein besonders hervorhebenswertes Ereignis nicht zu verzeichnen ist. Unsere Tips für den ersten Tag lauten: 1. Nappilág—Canossa—Puhtalegény, 2. Kósa—Remazuri—Böféty, 3. Sabaria—Jörgösel—Blondian, 4. Kerges—Boglyas—A tempo, 5. Baguette—Cunctator—Mábi II, 6. Ziume—Princi—Bárhány.

Pimpo, die neulich hinter Bajtárs als gute Zweite im Biennial-Zuchtrennen endete, ist heute nach Wien verladen worden, wo sie unter Schejbal im Stutenpreis teilnimmt. Ptolemy II. der französische Kandidat für das Epsom Derby, ist — laut einem Londoner Telegramm — mittels Fitzroyges und Extrabampfer in Begleitung von Owner, Trainer, Manager, Futtermeister und sieben bewaffneten Detektivs nach England befördert worden. Für Ptolemy II wurde französischer Safer und Seu und sogar Trinkwasser mitgenommen.

Offener Sprechsaal.*

Seit 5 Jahrhunderten

hält der Kaffee seinen Siegeszug durch alle Länder. — Trinken Sie reinen und verfälschten Bohnenkaffee, er ist gesund und nahrungsparend.

Julius Meinl.

Florentin és nemez női kalapok
nagy választékban, olcsó árakban kaphatók
Virányi J. IV., Ferenciek-ter (Királybazar udvarában).
Mindennemű női-, férfi- és gyermekkalapok: fest, formáz, tisztít, javít

Spezialarzt für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SILLER SALVARSAN-IMPFGUNGEM. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 82, L. vis-à-vis dem Rochusspital. 8047

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

DEUTSCHE LANDPOST

Grösstes und verbreitetes Tagblatt in den deutschagrarischen Gebieten der Tschechoslowakei. — Zentralorgan des „BUNDES DER LANDWIRTE“.

Redaktion und Verwaltung: Prag, II., Wenzelsplatz 61 (Vacl. nám.)

Abonnement: Ganzjährig K. c. 134.—, halbjährig K. c. 67.—, vierteljährig K. c. 34.—, monatlich K. c. 11.50, für das Ausland K. c. 16.—

Insertionsorgan ersten Ranges!

Auf Wunsch Tarif.

Annoncen-Aannahme durch alle Annoncen-Expeditionen.

Egyedül füstölheti ki poloskáit

Postal szétküldés: ZELMANOVITS DROGÉRIA, Budapest, VII, Wesselényi-utca 36. szám

Clott-fürdőruha selyemzsinórdiszszel 145 ezertől
Gyermektrikó csehórnárból..... 55 ezertől
WEISZ MÓR
Vimos császár-ut 36. szám.

Schwarz in Tirol
Gasthaus und Pension
„Zur schönen Aussicht“
am Freundsberg.
20 Minuten vom Bahnhof. Schöne Aussicht und herrliche Waldspaziergänge — Gastgarten und Veranda. — Gute Verpflegung und Getränke.
Besitzer: JOHANN ZANGERL

Italien Adriatischer Strand **Riccione** Badeplatz
SAVIOLI UND WIENER HOTEL
150 Zimmer — Park — Tennis — Familien-Pension.

Tirol Telfs-Plattenhofen, Oberinnthal
Gasthof-Pension Bahnhof
Gut bürgerliches Haus, Nähe des Waldes, Ausgangspunkt für schöne Ausflüge, Veranda, hübsche Zimmer, gut geführte Küche, mässige Preise.
Besitzer: Tobias Hakl.

Brillanten Perlen, Antiquitäten
Szekely Emil, Király-utca 51.
kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Ihereslenstädter Kirche. Telefon

Üzlethelyiség kiadó
Budán, II. ker., Szász Károly-utcában.
Bövebbet: Margit-körút 50. szám, butorüzlöten.

Möbel
Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen
auf Kredit
zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich
KROH VII., Akácia-utca 45
(zwischen der Dob- u. Wesselényi-utca)

Sehr distinguierte, viel bereiste, elegante Dame mit perfekten französischen, italienischen, deutschen, rumänischen Sprachkenntnissen, musikalisch, empfiehlt sich zu Herrn oder Dame
als Sekretärin oder Reisebegleiterin
Antwort an die Expedition des Neues Pester Journal unter „Dame distinguer 104“.

Volkswirtschaft
Die Erneuerung des polnischen Petroleumkartells

Von Dr. Bruno Singermann, Wien.
Die das polnische Naphthakartell bedrohende Krise, welche zum Austritte zweier bedeutender Raffineriefirmen aus dem festgefühten Ring der polnischen Naphthaproduzenten geführt und überdies auch eine Sprengung der Auslandskonvention herbeigeführt hatte, scheint nach den letzten polnischen Nachrichten überwunden worden zu sein. Nachdem schon in der am 18. d. in Krakau stattgehabten Sitzung eine Einigung mit den ausgesprungenen Raffinerien Gartenberg und Schreier in Jaslo und der Limanowa-Aktiengesellschaft vorbereitet worden war, konnte die in Warschau abgehaltene Vollsitzung der Raffineure einen weiteren Schritt zur Konsolidierung der Kartellverhältnisse tun. Es wurde endlich eine alle Teile befriedigende Aufteilung des Rohölkontingents beschlossen und hierdurch eine stabile Basis für den Abschluß der auf mehrere Jahre berechneten Kartellkonvention geschaffen. Eine eigene Organisationskommission unter der Leitung des Direktors Dr. Kielcki der Polska-Naphtha-A.-G. soll für eine außerordentlich straffe Organisation des Inlands-geschäftes sorgen. Größere Freiheit wird den einzelnen Mitgliedern in bezug auf die Exporttätigkeit gewährt werden, deren Richtlinien eine Exportkonvention festlegen soll. Sofern nicht im letzten Augenblicke neuerliche Meinungsdivergenzen aufstauden, dürfte der neue Kartellvertrag eine fünfjährige Dauer umfassen.
Die Preispolitik, die das Kartell in den letzten zwei Wochen mit Rücksicht auf die Unterbietung seitens der ausgesprungenen Raffinerien verfolgt hatte, hat schneller, als man erwarten durfte, zu einem vollen Erfolg geführt. Die nächste Sitzung soll sich denn auch schon mit der Festsetzung der neuen, weitaus höheren Preise der Naphthaprodukte befassen, die zweifellos einer weiteren Höherbewertung entgegengehen. Wie im Jahre 1924 die Gründung des polnischen Naphthakartells unter einem günstigen Stern stand, scheint auch diesmal die Erneuerung der Konvention in eine glückliche Periode zu fallen. Aus Amerika wird eine weitere Steigerung der Rohöl- und Produktpreise gemeldet, welche beim Rohöl eine Höherbewertung um 25 Cents per Barrel erreichte und alle Anzeichen, wie auch die Erklärungen prominenter Persönlichkeiten der amerikanischen Petroleumindustrie lassen erkennen, daß eine weitere und wahrscheinlich sehr bedeutende Erhöhung der Preise des Rohproduktes auf den amerikanischen Märkten im Gange ist. Man wird demnach, sofern sich die polnischen Produktpreise den amerikanischen Notierungen anpassen werden, auch mit einer Erhöhung des Wertes des polnischen Rohproduktes rechnen müssen.

Von der Börse.

Flau, geschäftlos.
Das Bild, das die Börse gegenwärtig bietet, gestaltet sich immer trostloser. Eine tiefgehende Verunsicherung hat alle Kreise der Börseninteressenten ergriffen, es gibt keinen Optimismus mehr, niemand sieht das Ende der Depression — bloß die Kontermine arbeiten mit Hochdruck und hat Nutzen an dem Niedergang der Kurse und — der Exzitengen. Die Kontermine hat derzeit freies Feld, denn angesichts der von den ausländischen Börsen einlangenden ungünstigen Meldungen hat sich nicht bloß das Publikum, sondern auch die lokale Spekulation vollständig zurückgezogen. Es gibt fast nur Verkäufer, denn außer den Leerabgaben finden auch Zwangsverkäufe statt und die Kurse sinken immer tiefer. Auch heute wiederholte sich dieses unerfreuliche Spiel mit dem Unterschied vom gestrigen, daß die Rückgänge heute stärker und für einige Effekten sogar sehr bedeutende waren. So verloren Ung. Affekuranz heute 450,000, Ganz 95,000, Zucker 90,000, Stöhlen 45,000, Pannonia Affek. 100,000, Raffiner 55,000, Vaterl. Sparkasse 47,000 fl. usw. Nur für eine ganz kleine Reihe von Papieren zeigte sich etwas Interesse und konnten deren Kurse geringfügige Erhöhungen davontragen. Auf dem Anlagemarkt waren Kriegsanleihen heute schwächer, Völkerbundanleihe etwas fester. Der Geldmarkt war geschäftlos.
Die Kursrückgänge betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 14, Kommerzialbank 10, Vaterl. Bank 4, Realitäten 6, Wiener Bankverein 3, Allg. Sparf. 3, Vaterl. Sparf. 47, Ung. Affek. 450, Fonciere 5/2, Pannonia 100, Budapest Mühle 3, Victoria 9, Bedcsiner 20, Szápvárer 4, Magnesit 20, Stöhlen 45, Salgó 11, Urifánber 15, Athenäum 4, Landw. Masch. 10, Waffen 12, Ganz 95, Ganz-Elektr. 20, Stahl 5, Lampen 6, Rima 4, Raffiner 55, Zabolcer 3, Levante 15, Zucker 90, Georgia 10, Glühlicht 26, Auer 20, Basn. Elektr. 6, Del 3, Aktiembier 9, Egysz 2, Schwarzer 5, Baumwolle 7, Kunstdünger 4, Braßboer

a szenzációs hatású „Novusz“-gyertyákkal hatása bámulatos, nem piszkít, egyszerű kezelés, számtalan elismerőlevél.

17, U. D. Lander 8, Telephon 5, Eisenbahnverehr 8. Erhöht waren Nagybátomer 4, Pallas 2, Frankl 2, Postherr 2, Belgische 5, Nat. Holz 5, Slavonia 3, Wlfr 4, Gas 5, Hotel Royal 8, Szeg. Ganz 10.

Die Tendenz vermochte an der Nachbörse keine Besserung zu erfahren, wenn auch die abwärtsstrebende Richtung der Kurse zum Stillstand gelangte. Der Verkehr war ein ganz belangloser, Abschlüsse kamen nur vereinzelt vor. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet: Ung. Kredit 341-342, Kommerzialbank 900, Ganz 1920-1975, Rima 104, Kohlen 2905, Salgó 429.

Vom Getreidemarkt.

Schauptende Tendenz für Neuweizen.

Das Geschäft in altem Weizen hat nahezu ganz aufgehört, heute kam darin überhaupt kein Abschluss zustande, da keine Ware zur Ausbierung gelangte. Etwas Verkehr etablierte sich in Neuweizen, für den die Mühlen 4050-4125 K. frachtfrei hier per Augustlieferung bewilligten. Ober- und Südbühnen erzielten 3500-3700 mit Vorkasse; die Tendenz hat sich für neuen Weizen infolge der amerikanischen Meldungen, daß Dürre herrsche und die Getreidemärkte sehr fest wären, auch bei uns befestigt. Roggen war geschäftlos, alte Ware notiert nominell 4100, neue 3400 frachtfrei hier. Die Preise für Mehl und Kleie blieben unverändert. Prompter Mais lag fest und wurde mit 2800 K. frachtfrei hier gehandelt. Raps wurde mit 5400-5600 Frachtbasis Budapest geschlossen. Hauffamen erzielte 3900 K. Gerste und Hafer waren geschäftlos.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapestener Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Tsch., 76 Rgr. 495,000-500,000, 77 Rgr. 500,000-505,000, 78 Rgr. 505,000-510,000, Komitat Fejer, 76 Rgr. 492,500-497,500, 77 Rgr. 497,500-502,500, 78 Rgr. 502,500-507,500, Roggen 410,000-415,000, Futtergerste 320,000-330,000 K., Hafer 415,000-430,000, Mais 277,500-282,500 K., Kleie 230,000-232,500, Sirke 260,000-270,000 K., alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die ungarische Krone erlitt heute in Zürich eine kleine Abschwächung von 0.007275 auf 0.007265, erholte sich aber auf 0.007265, blieb aber noch immer um zehn Punkte hinter der gestrigen Notierung zurück. Gebessert hat sich die Krone in Wien von 9995 auf 9998 und die Budapestener Devisen von 9975 auf 9988, in Berlin von 5885 auf 5895 und in Prag um 1/2 auf 475 1/2, in Belgrad notiert die Krone 0.0851, daher höher als die österreichische Devisen, die 850 steht. Das Pfund hat sich von seinem Rückgang teilweise erholt und wird aus Zürich mit 2512 1/2, (gestern 2512) gemeldet und stieg auch in Newyork auf 486.37 1/2, so daß die Parität von 486.66 bald erreicht erscheint. Eine weitere bedeutende Abschwächung auf 26.15 (gestern 26.45) verzeichnet der Franc, auch die Lire hat sich wieder von 2 1/2 auf 20.60 und der Dollar um 1/4 auf 516 1/4, abgeschwächt, ebenso ist die Wiener Devisen um 5 auf 72.75 gewichen. Kleine Erhöhungen ergaben sich für Belgrad (7 1/2 Punkte) und Bukarest (2 1/2 Punkte). Die Ungarische Nationalbank hat den Kurs der Lire um 38 und des Franc um 44 Punkte herabgesetzt. Die Parität der ungarischen Goldkrone beträgt 14,365 Papierkrone.

(Der englische Bankier Guinness in Budapest.) Der Chef des Londoner Bankhauses Guinness, der auch im vorigen und vor zwei Jahren hier weilte und seinerzeit den Mühlen und auch einigen Banken Anleihen liquidierte, ist wieder zu mehrtägigem Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

(Eine große Investitionsanleihe für die ungarischen Städte.) Die ständige Kommission des Landeskongresses der ungarischen Städte hielt heute vormittag im Sitzungssaal des Stadthauses unter dem Vorsitz des Budapestener Bürgermeisters Eugen Sipőcz, später des Neesmetéer Bürgermeisters Karl Zimay eine Sitzung, zu der auch der Abgeordnete der Nationalversammlung Stefan Bárczy erschienen war. In der Sitzung meldete der Ministerialrat im Finanzministerium Edmund Lukács an, daß das Finanzministerium schon seit Tagen mit einer ausländischen Finanzgruppe über die Aufnahme einer großen Investitionsanleihe für die Städte unterhandelt; mit bezug darauf empfahl er den Städten, sich der Aktionen wegen Beschaffung von Sonderanleihen zu enthalten, da Hoffnung vorhanden sei, daß die Verhandlungen des Finanzministers zum Erfolge führen werden. Der Stadtkongress wird in Angelegenheit der Kleinpackungen bei der Regierung bezüglich einer Verringerung der einschlägigen Verordnung vorstellig werden, da diese von außerordentlichem Nachteil für den Versand der Städte ist. Der Kongress bittet, daß die Verordnung nicht auf solche Kleinpackungen angewendet werde, bei denen die Packsumme heute nicht höher ist, als sie vor dem Kriege war. Der Kongress beschloß ferner, dem Brüsseler Verband „Union Internationale des Villes“ beizutreten und an dem internationalen Stadtkongress teilzunehmen, der in Paris vom 28. September bis 4. Oktober abgehalten wird.

(Das Interventionskomitee der Börse) wurde, wie wir vernehmen, für morgen vormittag von der Finanzinstituts-Zentrale zu einer Konferenz einberufen. Gegenstand der Beratung dürfte, wie verlautet, die Stellungnahme der Banken in Angelegenheit der traurigen Lage der Börse und der kontinuierlichen Kursrückgänge bilden. Der geschäftsführende Direktor der Zentrale Koloman Sándor wird aus diesem Anlaß die Wünsche des Finanzministers den Bankvertretern zur Kenntnis bringen. Ob die Version, wonach großzügige Interventionenkäufe zum Vorschlage gebracht werden sollen, den Tatsachen entspricht, läßt sich heute nicht kontrollieren.

(Tschechoslovakische Bestellungen bei ungarischen Ziegelfabriken.) In der Tschechoslovakie hat die Bautätigkeit in den letzten Monaten einen großen Aufschwung genommen, infolgedessen herrscht dort großer Bedarf an Ziegeln. Aus diesem Grunde haben die tschechoslovakischen Interessenten ihre Fühler in der Richtung ausgedehnt, aus welchem der Nachbarstaaten entsprechende Mengen von Ziegeln beschafft werden könnten. So wurden in neuerer Zeit auch mit einer ungarischen Ziegelfabrik Verhandlungen gepflogen, bei denen diese Fabrik zehn Millionen Ziegeln verkauft hat. Unseres Wissens werden auch mit mehreren anderen ungarischen Ziegelfabriken ähnliche Verhandlungen gepflogen.

(Verlängerung des rumänischen Banprivilegs.) Aus Bukarest wird telegraphiert: Die Generalversammlung der Nationalbank billigte einmütig die Konvention betreffend die Verlängerung des Banprivilegiums auf weitere 30 Jahre und ein Sonderabkommen mit dem Staat betreffend die Amortisierung der schwebenden Schuld im Betrage von 11 Milliarden Lei in einem Zeitraum von 15 Jahren. Dieses Abkommen beinhaltet eine entsprechende schrittweise Herabsetzung des Bannotenumlaufes.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Wie aus Chicago gemeldet wird, bildete eine Gruppe hervorragender Bürger eine Gesellschaft für Handelsflugzeugdienst, der im Herbst d. J. beginnen soll. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 30 Millionen Dollars. — Einer Prager Meldung zufolge hat Präsident Masaryk jetzt die Gesetznovelle über die Errichtung einer tschechoslovakischen Zeitelbank unterfertigt. Nach Mitteilung des staatlichen

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 25. Mai in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various financial instruments, banks, and exchange rates. Includes sections for Banks, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung, Ölwerke, Bierbrauereien u. Spiritusfabriken, Hotels und Heilbäder, Textil-Unternehmungen, Chemische Unternehmungen, Bergwerke und Ziegelfabriken, Druckerei-Unternehmungen, Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehmungen, and Staatschuldenobligationen.

Bankamt... Schlus... burg... Kreise... offizielle... franzo... ndustri... fation... Wochen... gruben... dieser... lung... berle... der Gesell... auslagen... lionen... meist... sind... nahe... wies... ferrigen... Direktions... haben... fern... Schätzungs... der Gläub... wurden... werden... murde... goll... u... Bermögens... kalbar... walter... Dr... Kenn... mögens... jinger... mögens... Nagtemplo... gensever... itea... 9... Dr... Defiber... Kun... ágo... ter... Dr... An... ges... Anme... Franz... Rév... min... 15... Juni... Ros... man... Juni... Berm... es... e... gensever... man... D... vermalter... D... meldungstern... Nagy... St... min... 20... Ju... Geza... Rév... mögens... v... e... s... k... m... walter... Dr... meldungstern... Bejan... Al... Anmel... man;... Hof... Bermögens... k... Anme... nig... Janofik... termin... 6... 3... J... 6... Juni... Bermög... h... r... d... i... S... vermalter... D... tes... Anmel... Andor... Albert... Juni... Bermög... k... h... y... A... G... termin... 27... J... mig... 5... d... l... n... termin... 17... J... F... h... l... B... u... d... Juni... Bermög... k... o... g... e... l... Nach... mögens... v... m... Oesterr... Schill... Wien... Mark... (Billionen)... Berlin... Tsch... o... ische... Kr... Prag... Franz... Belgrad... Lewa... Sofia... Lel... Bnk... k... rest... Polnische... Zioly... Warschau... Lire... Mailand... Franz... Franco... Paris... Kurse... Budapest... Berlin... Wien... Oester... Schill... Warschau... Bukarest... Sofia... Belgrad... Prag... Mailand... Paris... London... Newyork... Amsterdam... Kopenhagen... Stockholm... Oslo... Madrid... Zürich

geln verkauft hat. mehrere anderen Verhandlungen

Bankprivilegs.) Die Generalversammlung die Amortisierung von 11 Milliarden

Wie eine Gruppe für Handels d. J. beginnen

Wie eine Gruppe für Handels d. J. beginnen

Wie eine Gruppe für Handels d. J. beginnen

Wie eine Gruppe für Handels d. J. beginnen

Wie eine Gruppe für Handels d. J. beginnen

Wie eine Gruppe für Handels d. J. beginnen

Wie eine Gruppe für Handels d. J. beginnen

Wie eine Gruppe für Handels d. J. beginnen

Wie eine Gruppe für Handels d. J. beginnen

Wie eine Gruppe für Handels d. J. beginnen

Bankamtes ist die Aktivierung der Zettelbank zum Schluss des Jahres zu erwarten.

(Zum Zwangsvergleich der Ohngöbner Kohlen-gruben-Aktiengesellschaft.)

(Zwangsvergleich.) Das Zwangsvergleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest Firmen eröffnet:

Unternehmung. 10:5 - 10:5 10:5 400 390 390 395 986 1003 986 1005 0:5 - 0:5 0:5 82 83 82 82 114 110 112 118

Antliche Kurse der Ung. Nationalbank. 26. Mai. (Schlusskurse.) Oester. Schilling -- 9985-10045

Table with columns: Kurs, Wien, Berlin, Prag, Zürich. Rows include Budapest, Wien, Oester. Schilling, Mark (Billionen), Berlin, etc.

Wien. 26. Mai. Ungarische Krone 0.009973 G., 0.010025 W., Budapest Dervise 0.009968 G., 0.010008 W.

Zagreb. 26. Mai. Budapest --, Wien --, Bukarest --.

Ausländische Börsen. Wien, 26. Mai. Die Effektenbörse eröffnete bei minimalem Geschäft unruhig.

Berlin, 26. Mai. An der Effektenbörse hielt infolge der ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Lage der drückende Stimmung an.

Korrespondenz der Redaktion

„Abonnent 106.“ 1. Wenden Sie sich mit einem Gesuch an die Kanzlei der Rasseit-Stiftung, Budapest, V., Bördsmarty-tér 3.

St. D. Vácsalmás. Sie haben an uns die Anfrage gerichtet, ob jemand dazu verhalten werden könne, die Liebhagen der Leventvereine regelmäßig zu besuchen.

R. F. Baita - D. S. Szentendre - S. L. B. Lisbörösbar - L. G. Regöly - R. D. Szele hárdo - I. M. Sopron - Gy. R. Csótok - R. F. Pécs - B. Sch. Győr - S. C. Budaörs - R. D. Németboly - M. W. Sziget - S. D. Szálka - „Trenner Leifer V.“ - Özv. G. Cs. Pécs - „Abonnent 777.“ - „Csengerh.“ - R. F. Kisunfélegyháza.

Chefredakteur: Dr. Josef Strajer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumth. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungverlag M.G.

Magyar Kir. Opera. Aida. Kezdeté 7 órákor. Nemzeti Színház. Névtelen hajó. Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház. Az ótörli vendég. Kezdeté fél 8 órákor. Scala Színház. Uferini és társulata. Kezdeté fél 9 órákor.

Looping the Loop Todesfahrt. Carpi y Carpi Trio. Fortunio. Afro.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68. Nemzetközi variété-műsor: Barbette, 3 Karrey, „Wupp“

Terezkörúti-Színház. Terezkörút 46. Az ápoló. Nínácska és a Grófczka. Nagy Endre Salamon Béla. Kezdeté fél 9 órákor.

Corvin-Színház. József-körút és Üllői-ut sarak. A párisi pillangó. Victor Marguerite regénye 8 felv. Jó madarak. Amerikai slágerburleszk 2 felv. Híradó. Előadások fél 7 és 9 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett. Egy éj Rómában. Az utolsó tánc. Előadások fél 7 és 9 órákor.

Vigaszínház. A csirkéfogó. Kezdeté fél 8 órákor. Fővárosi Operettszínház. Stepancsikovalva. (Sztaniszlavszki vendégszék) Kezdeté fél 8 órákor.

Renaissance Színház. Májusi muzika. Kezdeté fél 8 órákor. Király Színház. Régi jó Budapest. Kezdeté fél 8 órákor.

KERT-MOZI. Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán. Telefon: 26-04. A szívek doktora. Nagyvárosi életkép 8 felv. Nagyvárosi lilom. Életkép 6 felv. Fősz. Patti Lya. Dodó mint biciklista. Amerikai Fox-burleszk 2 felv. Előadások 1/2 és 10 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Terezkörút. Tel. 152-82. A nő joga. Kiszértek klubja. Chester: A struccpolitika. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Nyugat-Mozgó. Terezkörút 41. Telefon: 71-62. A férfiak férfja. Dráma 6 felvonásban. A nizzai rejtély. Dráma 6 felvonásban. Előadások 5, 1/2 és 1/10 órákor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 129-47. Az idegnéklű ember. KULÖNBÖ történet 7 felvonásban. Főszereplő: Harry Piel. Repülő mumia. Amerikai vígjáték 5 felvonásban. Előadások 1/2, 1/2 és 1/10 órákor.

OMNIA. Eölsöy-utca 2. Árvák a viharban. Nagy filmregény 12 felvonásban. A rokokó-balletet Almásy Sári és az operaballeti táncosnők. Előadások 5, 1/2 és 1/10 órákor.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-94. Tell Vilmos. Schiller világhírű tragédiája. A főszerepekben: Erna Morana, Conrad Veldt, Xenia Desni. Előadások 1/2 és 9 órákor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-4. CLEO (Pola Negri) Az utca gyermeke (Első Forgasson) Előadások 1/2, 1/2 és 1/10 órákor.

TÓ-MOZI. Városliget. A párisi pillangó. Victor Marguerite regénye 8 felv. Jó madarak. Amerikai slágerburleszk 2 felv. Híradó. Előadások 1/2 és 1/10 órákor.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-35. Granadai kurtizán 6 felvonásban. Nagyvárosi lilom. Életkép 6 felvonásban. Előadások 5, 1/2 és 1/10 órákor.

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silberarbeiten...
Amerikal nagy jégsekény j...
Tusa István-utca 12 (volt Fűr...)

LEBENSMITTEL

Weltberühmte Olmüser...
ca 5 kg. Postfrisch franco um 14 Sch...
E. Jona, Köfelerstr. Olmütz II.

MÖBEL, TEPPICHE

Möbelkredit-Abteilung der Bog...
Bücherkredit-Abteilung der Bog...
Vasbutor, rézbutor, ágybeté...
Vasbutor, rézbutor, sodrony...
68. Teréz-körút sarok.

BEKLEIDUNG

Frühjahrsmäntel, Kofüme, Sei...
Perfekte gute Schneiderin em...
Nagyfalu-utca 23 I. 14. 19207

STELLENSUCHE

Oekonomischadjunkt, tüchtig, epr...
Deutscher Ingenieur, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

DIENT UND ARBEIT

Nöttek ur háztartásába rögtön...
Fiatallány háztartásba kis...
Zsoldos-magánintézmény Bud...
Középkorú, megbízható ur...
Három kisasszony, jó bizonyít...
Intelligente, tüchtig, epr...

UNTERRICHT

Zsoldos-magánintézmény Bud...
Középkorú, megbízható ur...
Három kisasszony, jó bizonyít...
Intelligente, tüchtig, epr...

Erzieherin, perfekt französisch...
Deutsche, gebildet, auch franz...
Deutsche Kinderwärterin zu drei...
Schlichte französ. tanítónő...

Deutsches Fräulein mit Jahres...
Deutsches Fräulein mit Jahres...
Intelligente Deutsche sucht...
Intelligentes Fräulein aus...

Intelligente Deutsche sucht...
Intelligentes Fräulein aus...
Diplomierter reichsdeutscher Leh...
Klavierlehrerin sucht Sommer...

Klavierlehrerin sucht Sommer...
Deutscher Ingenieur, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...
Küchenhilfskraft, tüchtig, epr...

Die Ausstattung für ein Ehepaar

Freitag am 29. Mai d. J.

unter allen Abonnenten des „NEUES PESTER JOURNAL“, auch jenen, die bis spätestens 27. Mai das Blatt auf ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines kgl. Notars ausgelost.

Es gibt nur einen Gewinn. Eine Ehe-Ansstattung. In unseren Abonnenten-Evidenzbüchern ist neben dem Namen eines jeden Abonnenten zugleich die Nummer, mit welcher der Abonnent an der Auslosung teilnimmt, vorgemerkt. Das Nummernverzeichnis wird vom königl. Notar Dr. JOSEF KISS (VI., Vilmos császár-ut 19) kontrolliert.

Diejenigen Abonnenten, die ihre Nummern noch nicht abgeholt haben, werden gebeten, diese im Laufe dieser Woche bis zum 29. d. in unserer Administration (Kaiser Wilhelmstr. 34) in Empfang nehmen zu wollen.

Die Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, sind die folgenden:

- Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.
Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akáca-utca 45: ein komplettes Speisezimmer, bestehend aus: 1 Kredenz, 1 Pfeiler, 1 Tisch und 6 Sessel.
Bleiser, Möbelwarenhäuser, VII., Akáca-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettenspiegel.
Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akáca-utca 45: eine komplette Kücheneinrichtung, bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Holz- und Kohlenkiste, 1 Mistkiste, 2 Hocker, weiss angestrichen.
Nagy János, Tapezierer, IV., Cukor-utca 5 (gewesene Himzú-utca): eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug.
Dostal und K. uticska (Modesalon), V., Lipót-körút 9, IV. 4: ein Morgenkleid.
Bálint und Dán, Juweliers, IV., Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfgarnitur.
Salon Tauszky, VII., Király-utca 13, III. Gebäude: ein prachtvoller Damenschuh.
Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ansattung.
Ilona Scheiner, V., Bécsi-utca 8: einen echten Spitzenvorhang.
Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug.
Martos, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damenschuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners.
Meszei, Schuhsalon, VI., Andrásy-ut 16: ein Paar praktische Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners.
Arany und Lukács, Juweliers, IV., Petőfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.
Argenterwerke, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage.
Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachtvoller Klang.
Ungar, Elektromax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter.
Komlós Mór, Lusterfabrik, VI., O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerrampel und zwei Nachtkästchen-Stehlampen.
Artur Edinger, VI., Fabrikergasse 21, ein Gaskocher.
Erdélyi borozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.
Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Coupékoffer.
M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherceg-utca 14-16: Kölnerwasser in einem geschliffenen Flacon, einen echten MEM-Rasterapparat.
Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.
A. Hendrich, gewesene erzhertzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5 ein schönes Brautbukett.
Prohászka János, kgl. un. patentierter Messingmöbelfabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46: ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz.
Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Drahtbettingfabrik, VII., Dob-utca 58: ein weiss emailiertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigenes Fabrikat.)
Unger, VII., Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.
Nemzeti Nagy Arnáz, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.
Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich.
Diamant Miksa, VII., Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ansattung.
Salvator-Verbandstoffabriks-A.-G., VI., Nagymező-utca 4: ein Paar Damenschneeschuhe und ein Paar Herren-galoshen.
Hegedűs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Unternehmen IV., Hajó-utca 8-10 im Hof ein elektrischer Heizofen.
Warenhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal) zwei Bettdecken.
Josef Wasserberger, Hutmachereister, V., Lipót-körút 12: ein Zylinderhut.
Fiumel Kávéipari és Árnforgalmi Rt., IV., Hajó-utca 8-10: zwei Dosen á 1/2 Pfund Popoff-Chinatea.

MIETUNG UND VERMIETUNG

Möblierte Zimmer Verpflegung
Zwei elegante, glänzend ein-gerichtete große Cassenzimmer, auch für Zahnarzt, Arzt, oder Advokat geeignet, per sofort zu vermieten. V., Lipót-körút 4, III. Stod 2-3. (Zift. Zelenhon 69-69.) 19656

Tisza csinos különbejáratu butorozott szoba június 1-re kiadó. Aradi-utca 28, II. 19. 19990

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Forduljunk mindennemű tökélyhelyezési és hiteltőlgyben hasáknak békébbel legte-inkább, tökélegoró- sabb és legmagbízhatóbb bankcégekhez, a Róth Bank-hoz, Budapeston, Vilmos császár-ut 45. Alapítási éve: 1906. 5906

KURORTE

Frühjahrs- und Sommer-anfenthalte
Bei Aufzügen
über bei dem Besuch der hier an-gelegenen Kurorte, Sommer-frischen, Hotels, Gasthöfe, Pensionen u. wollen Sie sich an das „Neues Pester Journal“ berufen. Sie genießen dadurch einen Vorteil.

Nyaralás fiatal leányoknak és gyermekeknek Bauerné Kiss Erzsébet Leánynevelő Otthonában, a nyaralásra jelen-kező leánykák hozzátar-tozóival való megbeszélések ideje naponta déli 12-1 óra, délután 2-4 óra között van. Igen előnyös feltételek, gondos felügyelet, kies hegyvidék. Kivételes esetekben a gyer-mekecsoportha fiúcskákat is elvállalunk. Azonkívül külön nagyleány-csoport, VIII., Nép-színház-utca 22, III. 8. Tele-phon J. 5-27. 20039

Seebad Portorofe, Villa Trento, offeriert deutsche, bürgerliche Pension. Gute Wie-ner Küche. Ganze Pension 25-27 Lire. Theresje Rang. 6581

Pension Sonnen, Briglegg, Tirol. Ruhige herrliche Lage, beste Verpflegung. Pensionpreis per Tag 75.000, 80.000 K. Bettl. Kalfschmid, Seeferien. 6582

Sehr schön gelegene, gut ein-gerichtete Sommerfrühgebäude (6 bis 8 Zimmer samt Küche und Zu-behörf) nächst Bad Mitterbach (zwischen Rieberdorf und Koblach), nahe am Bad gelegen, für die heurige Saison zu vermieten. Anfragen an Dr. Buch-ner, Bozen, Silbergasse 5. 12418

Seebad Grödo Villa Pasqualis, feinste Wiener Küche. Wichtige Preise. 12428

Ferien-Erholungsheim Hüttel-dorf, Bruderwanggasse 9. Garten, Bäder, Sportplätze, beste Verpfle-gung. 12438

Abdülgharibien b. Selatal, Oberösterreich, Alpenpension. Bal-kozimmer, pro Tag und Pension von 9 Sch. aufwärts. 12448

Abbazia Pension Monte Roja, Bornehmtes Familienhaus, vor-zügliche Wiener Küche, Verpflegung und Zimmer 28 bis 30 Lire. 12458

Pension Agatibonide, Post bei Gollern, Oberösterreich, Sta-tion Steeg am Hallstätter See, herr-liche, sonnige Lage, beste Verpfle-gung. Variation 65.000 Kr. 12468

Früh bei Bruch an der Mur herrliche Gegend Oberösterreichs. Autoverbindung mit Bruch, noch eigene Zimmer mit oder ohne Ver-mietung zu vergeben. Schreiben Sie sofort an Franz Böhl, Kunstmühle, Tragöß. 12408

Portorofe Familienpension Villa Sachigna direkt am Meer, eig. Bad, volle Pension 30 Lire. 12497

Tirol, Steinach am Brenner (1050 m.) Gasthof „Zum Brauer“, altrenommiertes, bürgerliches Haus, vorzügliche Verpflegung und Ge-tränke. Auskünfte durch die Besitzi-nerin Marie Blattner. 12406

Tirol, Steinach am Brenner (1050 m.) Gasthof „Weißes Röhl“. Gut bürgerliches, bestmöglicheres Haus, Sommer- und Winterport-ion. Vorzügliche Küche und Fel-ler. Wichtige Pensionen- und Lou-ripenpreise. Besitzer: Franz Staf-fer. 12416

Zeinhäus am Semmering, Kurhotel „Stuhleckerhof“, Maß-, Liegeturen, Südtiroler, Sonnenbäder, Baderkölle, Kinder-ohne Begleitung, Prospekt, Retour-marke. Telefon 1. Billige Pau-schalpreise. 6514

Benken Wöhner, Maxio-Eden am Semmering, Angenehmer Sommeraufenthalt. S. 18-19. 6580

Ferienheim des berühmten Rodo-gogen B. Raffan, Bóslan, Schlau-bergerstraße Nr. 18. Aufnahme je-berzeit. 6521

Podgora bei Marafika (Dalmatien). Billigste und herrlichste Seebad der Adria, Hotel-Pension Primordia, unter dem 1750 M. hohen Bjelob. Pension Dinar 50.- bis 75.-. Jontisten und Beamte Nachlag Anfragen sind zu richten an Dr. Ivan Stjarić, Zagreb, Ra-ciceva III. 15. 6522

Benedig, Tages-, Wochen-, Mo-natszimmer, Nähe Rialto zu ver-mieten. Es wird deutsch gesprochen. Anfragen an Frau S. Benaglia, Stadtbürg. Cannaregio, Corte del Milion Nr. 5554. 6528

Schöner Aufenthalt für den Juni bei vorz. Verpflegung. Täglich 5 Schilling per Person inklusive Zimmer, halbes Bad, gar. Post, Anger bei Bad. Di. Steiermark. 6530

Waldstatt am See, Südtirol, Pen-sion, Wolf-Rotenhan in Bill. Silberwald, schöne Zimmer, reiche Verpflegung. Mai, Juni, Septem-ber 7 Sch. 6532

SOMMERWOHNUNGEN

Svábhögyen háromszobás be-rendezett villa verandával, nyári hónapokra jutányosan kiadó. Fischer, Baross-utca 107. 888

Zu reiner handgezierter Verpfle-gung komfortable, möblierte, zweizim-merige Wohnung mit Nebenzimmern, großem Garten für Gemüse oder Strauße, zu vermieten. II., Al-vincy-ut 13-15. 19687

Gesundt Familienaufenthalt mit vor-züglicher Verpflegung für eine Dame bei besserer usw. Familie in leicht erreichbarer Umgebung Subo-pest. Aranstraße 80, III. 1. 20073

HEIRATSANTRÄGE

Je Heiratsvermittlungsangele-genheiten belien Sie sich mit Ver-trauen an das älteste und be-stens eingeführte Bureau Davidovics, Elisabethring 11, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Partien. 8888

Färghausmenendök előjegyzem 17 évtől feljebb. Hozomány-összeg több milliárd kor-naiig készpénzben felbirtak-ban. Benőstületek ismerkezt-kieszközöl Nagy Janó elismet-teszt legszolidabb házassá-i irodája. Rákóczi-ut 57/b. Te-lefon. (Cégnélküli levelezés). 8881

Házasságokat előkelő ur, re-gyonos körökben diszkrétén kö-velet Faragó irodája, Népszin-ház-utca tizenhat. Cégjelzéselen levelezés. Díjtalan telvígossá-ta. 8882

Deutscherintell. jung. Mann wünscht mit vermög. reicher jun-g. Dame bekannt zu werden zu. Heirat. Mit nebenf. Einbettung in bestmög-lichst. oder Landbesitzverhältnis. So-wie junge Witwe mit Kind nicht an-ge-schlossen. Ernstgemeinte Zusich-erung. „Hermann 076“ an die Exp. d. Bl. erbeten. Discretion ge-gewährt. 20076

Die man möchte mit dem besten der Welt...
Die man möchte mit dem besten der Welt...
Die man möchte mit dem besten der Welt...

KORRESPONDENZ

Rheinländer, intell. langj. deut-scher Fachm. in der Metall- und Messerbranche sucht Verbindung mit kapitalträchtigem Herrn zur Gründung einer Metall- und Messerfabrik. Beste Aussicht vor-handen. Angebote unter „Nr. 26888“ an die Exp. 20075

Welcher intelligenter, gut sit-uierter Gentleman würde ansehn-liche, unabhängige, feine und ge-müthliche Amerikanerin zum Som-meraufenthalt oder Auslandsreise mitnehmen? Briefe „Erntegemüse“ an die Exp. d. Blattes. 20072

Suche die eprbare Bekanntschaft eines intelligenten feinen Herrn über 50 Jahre, zweits Spanier-ange. Witwe 45“ Exp. 19691

Distinguierte Dame, mitteleu-ropeischer Herkunft, deutsch-franzö-sisch sprechend, sucht Anschluss an ebenbürtige Dame zwecks gemeinsamer Spaziergänge u. Briefe unter „Freundschaft“ Exp. d. Bl. 20074

KOSMETIK

Szenziáció. Hajszaok speciális eltávolítása véglegesen fele-lősséggel, arctisztításokot képzett kezeléssel kenderes Postai széküldés Kovácsné Kosmetikája Rákóczi-ut 86. 1. kosmetikája Rákóczi-ut 86. 1. Keletnél. 8885

Szaurol Meubelt gegen feine Pa-tien und Kunst für Damen und Herrn bei jedem Damenfriseur und Sch-mitt erhältlich. 8887